



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

1 (2.1.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-50669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-50669)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 1.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Rog, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller.  
für den Intercontinent: Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des badischen Bürgervereins.)  
Jahresabgabe in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Dringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
auch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 2. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle 20 Pfg.  
Die Reklamelle 50 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 6 Pfg.

Nr. 1. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 2. Januar 1892.

### Italiens Kriegsmacht und der Dreibund.

Der italienische Divisionsgeneral Marselli hat soeben eine hochinteressante Studie über die militärische Lage Italiens veröffentlicht. Marselli — ein überzeugter Anhänger der Triplicallianz — begründet zunächst den Satz, daß kein Wort übertrieben und phrasenhafter sei, als das bekannte „Italia sta da se“ (Italien bleibt isoliert). Alle Lebensbedingungen Italiens drängen das Land mehr auf den Bund mit anderen Staaten, und zwar gerade mit den Centralmächten, hin. Darauf untersucht Marselli vom rein militärischen Standpunkt aus die Eventualität eines isolierten Kampfes Italiens mit Oesterreich-Ungarn, sowie mit Frankreich. Was zunächst den ersteren, durch das Bestehen der Allianz ja ausgeschlossenen Fall betrifft, so sieht der italienische General sehr trübe. Allen patriotischen Jorne zum Trost wäre die italienische Armee in keiner Hinsicht der österreichischen gewachsen, und zwar sowohl hinsichtlich des allgemeinen Zustandes des Heeres, als wegen der mangelnden Festungen und Eisenbahnen. Ramentlich steht ihm zufolge die italienische Kavallerie numerisch zu der österreichischen in keinem Verhältnis, da sie nur 24 Regimenter zu 845 Pferden (gegen 41 österreichische Regimenter zu 1080 Pferden) zählt. Außerdem würde — obgleich gerade Italien die Offensive ergreifen müßte — der österreichische Vorstoß sich, des besseren Eisenbahnnetzes und des territorialen Mobilmachungssystems wegen, weit rascher vollziehen, als der italienische. Vermehrung der Kavallerie und Ausbau der Eisenbahnen und Festungen, d. h. neue große Gelddopfer, wären also die allererste Konsequenz des Plans, seitens Julliens die Allianz zu lösen.

Nicht günstiger stünden die Dinge bei einem Duell mit Frankreich; hier wäre eine italienische Offensive im Alpengebiet nur dann möglich, wenn die Franzosen in strategischer Hinsicht Dummköpfe wären. Frankreich gegenüber müßte sich das isolirte Italien folglich auf die Defensiv beschränken, und so schnell als möglich seine Mobilmachung vollziehen — ein Marselli zufolge sehr problematischer Fall, da die bisherigen Sperrforts gegen einen französischen Einfall ganz ungenügend sind und nur dann eine französische Invasion aufhalten können, wenn der casus foederis eintritt, d. h. die Hauptmacht Frankreichs an der deutschen Grenze beschäftigt ist.

Was die Mission der Marine betrifft: Beschützung der Küsten und der großen Seestädte, Verhinderung einer feindlichen Landung, sowie Verhinderung der Zerstörung der Küstenbahnen, Aufnahme einer Seeschlacht und eventuelle Landungsversuche an der feindlichen Küste — so sei hier noch Vieles, sehr Vieles (!) zu thun; jedenfalls dürfte im Marine-Etat nichts gespart werden, um die — freilich leistungsfähige — Flotte noch kriegstüchtiger und stärker zu machen. Und zwar dies um so mehr, als die Küstenverteidigung zum Theil sehr im Argen liege. So seien die Befestigungen von Tarent kaum begonnen, die von Messina und Maddalena noch lange nicht vollendet und die großen Seestädte, wie die ganze toskanische Küste, ständen schulplos jedem Bombardement offen. Ferner sei auf die englische Flotte nicht ganz so sicher zu zählen wie man glauben machen möchte, denn mit einem isolirten und darum schwachen Italien wolle England schwerlich etwas zu thun haben und im Fall des Allianzkrieges dürfte Englands Geschwader vielleicht an anderen Punkten nöthiger sein, als an der italienischen Küste. Darum empfiehlt Marselli den energischen und sofortigen Ausbau des verfallenen Lagers von Capua, das, zwischen Rom und Neapel gelegen, eine Basis gegen jeden feindlichen Landungsversuch bilden werde.

Am Schlusse seines Artikels wirt Marselli noch einen Blick auf die Heere der Triplicallianz, sowie Frankreich-Rußlands. Für letztere spreche die Arithmetik, das heißt die höhere Truppenzahl; für erstere die Geometrie, das heißt die leichtere, koordinirte Bewegungsfähigkeit. Die französische Armee sei thatsächlich bewundernswürth fortgeschritten und bis zum letzten Mann von einer Idee: der Revanche, erfüllt, die beim ersten Anprall die Wuth in einer schrecklichen Weise aufsteigen werde. (?) Die russische Armee sei eine junge, halb barbarische Gewalt, aber gelenkt von dem Lichte der modernen Zivilisation. (?) Dagegen bleibt Marselli mit aufrichtiger Freude bei dem deutschen Heere stehen, das durchaus noch auf der alten Höhe sei und gegebenen Falles und

allein gelassen mit Frankreich ebenso fertig werden dürfte, wie 1870, wenn auch nicht so rasch. Auf dem österreichisch-russischen Kriegsschauplatz endlich sei von beiden Theilen eine erfolgreiche Offensive nicht zu erwarten.

Der italienischen Armee, so schließt der Autor, werde es beim Eintreten des casus foederis vornehmlich vorbehalten sein, nicht bloß unthätig am Alpenmassiv stehen zu bleiben, sondern durch Entsendung von Hilfskorps die Aktion der allirten Mächte zu unterstützen und so die Entscheidung zu Gunsten des Dreibundes herbeizuführen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Januar, Vorm.

Am Donnerstag Vormittag 10 Uhr fand in der Hedwigskirche in Berlin eine Lobtenseier für den Botschafter Sir White statt. Als Vertreter des Kaisers war Major v. Huelßen erschienen; ferner nahmen theil der englische und der türkische Botschafter mit dem Botschaftspersonal, das übrige diplomatische Corps, Reichskanzler Graf Caprivi, Staatssekretär v. Marschall, Beamte des auswärtigen Amtes, Generaloberst v. Bape, die Generale v. Meerfeldt-Hüllessem, v. Verby, das Offizierscorps des 1. Garde- Dragoner-Regiments Königin Victoria; ferner die Damen des diplomatischen Corps und eine Vertreterin der Kaiserin Friedrich. Die Hinterbliebenen standen neben dem Altar. Propst Jahnke und zwei Geistliche celebrirten das Requiem. Der in der Mitte der Kirche aufgebahrte Sarg war mit kostbaren Blumenpenden überdeckt, darunter Kränze von Kaiser und Kaiserin, Kaiserin Friedrich, Königin Victoria, dem Prinzen von Wales, den hiesigen sowie den Konstantinopler Botschaften. Dem Requiem folgte die Einsegnung der Leiche. Alsobald folgte die Beisetzung in der Gruft unter der Hedwigskirche. Hierhin begleiteten den Sarg außer der Geistlichkeit die Angehörigen, Botschafter Walelet, zwei Botschaftsräthe. Gebete und nochmalige Weihe schlossen die Trauerfeier.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe Hr. v. Berlepsch empfing vorgestern die Mitglieder der Centralleitung des deutschen Buchdruckervereins in der Angelegenheit des Buchdruckerstreiks. Es wurde festgestellt, daß der Minister nicht den ersten Schritt zur Vermittelung in dem bestehenden Ausstande gethan, vielmehr sich auf Aufforderung bereit erklärt habe, einen Vermittler zu bezeichnen, falls beide Parteien freiwillig bedingungslos einen entsprechenden Antrag stellen würden. Da die bezeichneten Vorbedingungen nicht bestehen, lag keine Veranlassung zur Bezeichnung eines Vermittlers vor.

In der französischen Deputirtenkammer wurden nach langer Erörterung und trotz nachdrücklichen Eingreifens durch den Ausschuss und die Regierungsvertreter die vom Senat aufgestellten Sätze von 18 bzw. 24 Franken auf Petroleum mit 261 gegen 247 Stimmen abermals abgelehnt. — Der Senat genehmigte die Budgets der Finanzen, der Justiz und des Cultus fast unverändert. Bei der Hauptberatung des Budgets beantragte Japp, den Credit für Befestigungen auf die Hälfte herabzusetzen. Man habe schon drei Milliarden dafür ausgegeben. Ministerpräsident Freycinet bekämpfte den Antrag und erklärte, es seien bis jetzt 730 Millionen verausgabt worden. Auch General Billot wandte sich gegen den Antrag. Man dürste beim Kriegsministerium nichts fortnehmen. Das Land könne über die Befestigungen beruhigt sein. Der Minister und der Oberkriegsrath hielten Wacht. Japp erwiderte, man solle die betreffenden Summen lieber für das Heer verwenden. Alle die neuen Erfindungen würden von der Armee als Spielwerk betrachtet. Freycinet erhob gegen diese Aeußerungen Einspruch. Das Land und das Heer könnten Vertrauen zu den Befestigungen haben. Die französische Feldartillerie könne sich mit der jedes Landes messen. Der Antrag wurde abgelehnt und das Kriegsbudget angenommen.

### \* Jahresbericht der Mannheimer Handelskammer

für das Jahr 1891.

(Schluß.)

Der außerordentlich lange Winter 1890/91 brachte für den Steinkohlenhandel, dessen Vorräthe sowohl für Industrie wie für Hausbrand bald vergriffen waren, einen

starken Abfall in dem ersten Semester; in dem übrigen Theil des Jahres war der Abfall weniger befriedigend, weil angesichts der hohen Beizenpreise die Handhabe sich zurückhielt. — Das Geschäft in Eisen und Metallen hat sich leider von der in 1890 eingetretenen Verfallung noch nicht zu erholen vermocht: die Preise weisen auf allen Gebieten einen stetigen Rückgang auf. — Bei den Maschinen- und Metallwaaren-Fabriken und Hüttenwerken kann im Allgemeinen nicht von gleichen Erfolgen gesprochen werden, wie im Vorjahr, jedoch waren verschiedene Vorkaufe beschäftigt. Eine räumliche Ausnahme machen nur die beiden Stahlwerke für landwirtschaftliche Maschinen, die ein sehr befriedigendes Jahr hinter sich haben. — In Material- und Spezereiwaren und in pharmazeutischen Artikeln war der Abfall ein guter zu nennen, dagegen waren, besonders bei den ersteren, die Preise weichend und der Gewinn geringer. Nur die Theerfarbenprodukte haben fortgesetzt einen guten Markt. — Eine außerordentlich hohe Ernte erzielte sich Kartoffelmehl, Stärke und damit zusammenhängende Artikel auf Grund des russischen Ausfuhrverbotes. — Der Umsatz in Spiritus- und anderen Säden war normal, dagegen war der Ruben angeht die hohen Spiritus- und Schelladpreise ungenügend. — In seltenen Säden für Industrie, und besonders für Brauwede war jedoch die Nachfrage geringer als in den Vorjahren. — In Chinin, Cocain, Glyzerin, Salicylsäure, Struchnin, Gallussäure u. s. w. ist durchaus eine Vermehrung der Produktion zu konstatiren, speziell gilt das für den erwähnten Artikel. — Die Sodafabrikation hat einen lebhaften Geschäftsgang und einen befriedigenden Abfall zu verzeichnen. Das Gleiche gilt jedoch nicht auch von der Fabrikation von Säuren und läßt sich auch von einem anderen Werke berichten, welches chemische Präparate für die Farbenfabrikation, Pharmazie u. dergleichen. — In Gewürzen war die Konjunktur eine ungünstige. — Der Verkehr in Petroleum hat in 1891 einen sehr erheblichen Aufschwung genommen, dank dem Umstand, daß am Rade nicht weniger als 3 große Unternehmen etabliert sind, die bereits zur Zeit der Winters mit einem Gesamtumsatzraum von 120,000 Tonn verfügen. — In leeren Petroleumfässern fand dieses Jahr eine Ausfuhr rheinwärts in nur geringem Maße statt, da die Nachfrage bei uns, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, eine sehr lebhaft war; trotz vermehrten Umlaufes entsprach der Ruben nicht den Erwartungen. — Die Speiseindustrie hatte wieder unter sehr schwierigen Verhältnissen zu arbeiten; schlechte Saaten und strenger Winter, der die Winteraltpflanzen fast vollständig vernichtet hat. — Die Fabrikation von Kunstdünger leidet in hohem Maße unter der verheerenden Konkurrenz von England und Belgien. — Steinkohlen- Theer und auch die zunehmenden Briquetfabrikation (auch in Mannheim sind zwei Betriebe dieser Art im Entstehen begriffen) in fortgesetzter Nachfrage, dagegen waren Imprägnirölle weniger gefragt. — In Karbolsäure besteht starke Ueberschüttung. Ähnliches gilt auch für andere einschlägige Produkte. — In angeriebenen Farben besteht trotz des sonstigen ungünstigen Charakters der Industrie im Allgemeinen kein Anlaß zu Klagen. — In der Seifenfabrikation machten sich auch dieses Jahr die häufigen Preischwankungen der Rohstoffe unangenehm geltend. — Der Haderhandel, verbunden mit Dadeureinigung, ist im Zusammenhang mit der Ausbreitung der Fabrikation für Verarbeitete von Jahr zu Jahr gedrückt. — Die Erzeugung von Zellstoff leidet unter der Ueberschüttung und daher gedrückten Preisen. — Obwohl die Mode der Verwendung von Fellen und Spitzen fortgesetzt günstig war, entbehrte trotzdem der einschlägige Großhandel jeden Aufschwungs. — Das Geschäft in Wollwaren und Wolle (Strumpfw.) Waaren ließ wegen des zu milden Wetters in der Hauptverkaufszeit viel zu wünschen übrig. — Das Geschäft in Weiz- und Vollenwaarenartikeln war infolge des ungünstigen Wetters in der ersten Hälfte schleppend, dagegen mit dem Eintreten des schönen Herbstwetters so ziemlich lebhaft. — Die Korsettenfabrikation findet das Geschäftsjahr nur mittelmäßig. — Die Konfektion in Herrenkleidern war nur theilweise befriedigend; der harte Winter mit seiner Beschäftigungslosigkeit für Viele konnte für eine Branche, die zumeist für den Arbeiterstand arbeitet, nicht günstig sein. — Die Erzeuger von Jutesäcken und Wagentdecken äußern sich nicht befriedigend wegen fortgesetzten Preisrückgangs der Fabrikate. — Der Rückgang der Bauthätigkeit hat von selbst eine Verminderung in dem Verbrauch von Tapeten herbeigeführt, doch hat sich das vorwiegend auf geringere Qualitäten bezogen. — In der Fabrikation von Schuhleder aller Art war nicht die gleich lebhaft Nachfrage wie in den unmittelbar vorausgegangenen Jahren wahrzunehmen, und doch sind gleichzeitig die Preise der Rohstoffe erheblich in die Höhe gegangen. — In Schuhwaarenfabrikation und Schuhwaarenhandel waren wegen Ueberschüttung und schlechter Witterung gedrückte Preise. — Im Leder-Großhandel, soweit dabei die Einfuhr speziell amerikanischer Erzeugnisse in Betracht kommt, zeigte sich nur in geringerer Waare eine große Beharrlichkeit, sonst war das drückende Geschäft sehr rubig, der Verkauf theilweise äußerst schleppend. — Im Landhandel waren zwar etwas bessere Verkaufspreise, allein dieselben entsprechen nur erhöhten Einkaufspreisen; der Export nach Holland ist fortgesetzt rückgängig; nur in Eisenholz war mangel an Vorräthen die Ursache eine günstigere, aber trotzdem auch schwächere. — Das Brettergeschäft hat sich ungünstig gestaltet. — Die Fabrikation von Gewerkschaften muß mit der Thatode rechnen, daß für die aller-nächste Zeit die Militärverwaltung des In- und Auslandes ihren Bedarf reichlich gedeckt haben. — Ueber die Korfbodenfabrikation ist nur zu berichten, daß die Klagen über die Verhinderung ihrer Erzeugnisse auf den Eisenbahnen als sperriges Gut abzubauen — In Hart- und Weichgummi- sowie Cellu-

Lothwarenen konnte die Produktion erheblich vergrößert und der Absatz gesteigert werden, leider bei nicht gewinnbringenden Preisen. — In Bezug auf wasserdicke sogenannte Baumwollstoffe ist man durch die Konkurrenz genöthigt, auch geringe Erzeugnisse in den Verkehr zu bringen. — Eine Fabrik von Leder etc. im hiesigen unter dem Wiffstand zu leiden, daß die Waare infolge des ungünstigen Wetters schlecht trocknet. — Die Fabrication von Rämnen aus Horn, Schildplatt u. s. w. war eine zufriedenstellende. — Die Schiffahrt hatte dieses Jahr eine sehr beschränkte Fahrtzeit; dieselbe konnte erst Anfang März eröffnet werden. Trotzdem hatte die Schiffahrt genügend Beschäftigung, aber dabei doch sehr gebückte Frachten. Der Personenverkehr war etwas größer als im Jahre vorher. — Die Expeditionsthätigkeit war befriedigender wie im Jahre vorher. — Die Verfertigung von Branntwein fortgesetzt über große Konkurrenz. Der Geldmarkt endlich zeigt das ganze Jahr über wenig Abweichung, für Effekten aber fehlt das kaufende Publikum.

**\* Die Hungersnoth in Rußland.**

Von dem furchtbaren Elend namentlich in den Wolgacolonien berichtet ein Berichtsfalter der „Deutschen Petersburger Zeitung“ aus der Colonie Jersenthal:

Wenn der Gouverneur von Samara und ein sehr hoher Beamter aus Petersburg, die im Oktober hier gewesen sind, selbst sagen: Ja, die Zustände sind schrecklich! so wird niemand mich der Schwarzfärberei beschuldigen können. Auf der Fahrt von Kacharinsk nach dem weit in der Steppe am Großen Karaman liegenden Jersenthal lebte der Herr in einem Wirtschaftshaus ein, wohin sich alles aus der Umgegend erziehen hatte, was Brot und Unterstützung verlangte, aber keine Kopeke mehr bezahlte. 50 oder 60 Menschen waren in dem engen Räume zusammengedrückt. Bierdresch und Bierdreschwerk, aber ohne Brot und ohne Gewürz wird hier gegessen, nicht etwa nur von Erwachsenen, sondern von kleinen Kindern, deren Hunger nur noch mit hartem Bierdresch gestillt werden kann. Ich sehe den zerkümmerten Häufen einige Augenblicke nicht ohne Staunen und tiefes Mitleid an. Da wirft sich plötzlich eine junge russische Mutter mit einem etwa zweijährigen schreienden und fast nackten Kinde, das an einem Stuhl hängend liegt, vor mir mit den Worten auf die Knie: „Am Gottes willen, Herr, bestimme mir verhungerten Rinde mit einem Stückchen Brot, wenn Ihr welches bei sich habt, denn seit 4 Tagen hat es nichts anderes als den Saft aus Bierdresch gegessen.“ Was ich an Weizenbrot bei mir hatte, vertheilte ich unter die kleinen Kinder, aber auf eine Frage an den Wirth: „Haben Sie vorräthiges Brot?“ wird mir die traurige Antwort zu Theil: „Auch wir haben jetzt nichts mehr, denn alles ist bereits vertheilt.“ In Jersenthal selbst sagte der Anblick der Colonienhäuser oder vielmehr Lehmhütten, namentlich in dem zwei Meilen weiter liegenden Neu-Bozaro, nur zu deutlich, was hier zu finden war. Im Pfarrhaus stand ich dem Ehepaar Heinrich gegenüber. Zu fragen, wie es hier steht, ist überflüssig, wie steht es aber mit Ihnen? Beantworten Sie mich ehrlich und offen.“ Die Ehefrauen schienen der zarten Frau bei der Antwort in die Augen; „Wir, wir haben gar nichts mehr. Die Kühe sind geschlachtet, und jetzt leben wir von dem, was uns gute Leute geben und — vom Horgen. Wohl haben uns gute Menschen bereits Tausende von Rubeln zur Verringerung der jahrelangen furchtbaren Noth geschickt, was ist das aber unter so viele? Heute ist ein Kind infolge von Hunger gestorben, das erste, dessen Todesart als solche in das Kirchenbuch eingetragen worden ist, da die Colonisten früher hatten, das zu unterlassen, um keine Weisheitsregeln mit der Polizei zu haben.“ Indem öffnete sich die Thür und herein tritt ein mächtiger Haufe von Colonisten mit dem Ortsvorsteher an der Spitze. Die Leute bitten mich, trotz meiner Erklärung, daß ich kein Regierungsbeamter sei, doch mit Worten, wie die Verzweiflung sie eingibt, meinen Einfluß in Petersburg für sie zu verwenden, daß man sie nicht vollständig verhungern lasse. Raum find diese grässen, als der Vorsteher einer anderen — katholischen — Colonie mit Colonisten sich melden läßt. „Herr! — beginnt er seine Rede — um uns bekümmert sich kein einziger unserer Glaubensgenossen, man läßt uns hier einfach zu Grunde gehen. Erbarmen Sie sich wenigstens unser und bringen Sie unser Elend in Petersburg zur Sprache.“ Die Thür hat sich hinter den unglücklichen Katholiken geschlossen, als mich die Pastorin fragt: „Wollen Sie uns in das Haus begleiten, wo das Kind verhungert ist?“ Man erlaube mir die Schilderung der Wohnung, in der die armen Leute leben, da die Thatfache: ein Kind verhungert, zu wohl schon genug sagt. „Engel“ — fragt die Pastorin nach einigen Augenblicken vorwurfsvoll — warum liegen Sie Ihr Kind verhungert? — Warten Sie nicht, daß wir noch leben? Den letzten Bissen Brot hätte ich Ihnen gegeben, wenn das Kind dadurch zu retten war.“ Frau Pastorin! — erwiderte der auch erst von ihr wieder nothdürftig gefeibete

Vater — ich bin überall gewesen und überall erhielt ich die Antwort: Wir haben auch nichts mehr — und da dachte ich, Sie hätten auch nichts mehr zu essen.“

Und solchen thätlichen Elend gegenüber wagen es russische Blätter, jede Hilfe vom Auslande abzulehnen, sich auf hohe Bied zu setzen und zu erklären, die Hungerenden brauchen keine Unterstützungen vom Auslande, Rußland selbst werde ihren Hunger stillen, und was der hochmüthigen Redensarten noch mehr sind.

**Aus Stadt und Land.**

\* Mannheim, 2. Januar 1892

**\* Hofbericht.** Gestern Vormittag nahm der Großherzog die Vorträge des Staatsraths Eisenlohr und des Finanzministers Dr. Falkner entgegen. Nach 1 Uhr traf der Erbprinz und die Erbprinzessin aus Freiburg in Karlsruhe ein. Nachmittags empfing der Großherzog den Hoftheater-Intendanten Dr. Hartin und lud ihn dann den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Danach nahmen die Herrschaften an dem Schlußgottesdienst in der Schloßkirche Theil.

**\* Stellenübertragung.** Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 28. Dezember 1891 wurde dem Notar August Münzer in Ettlingen die Notarstelle Emmendingen übertragen.

**\* Standorte des Großherzoglichen Hauses.** Der Großherzog gedenkt in Zukunft eine Standarte zu führen und hat dieselbe, sowie die Standarten der Erbprinzessin, des Erbprinzen und diejenige der Prinzen und Prinzessinen des Großh. Hauses festgesetzt. Diese Standarten, welche einen persönlichen Charakter haben und nur für die genannten Personen bestimmt sind, werden in der neuesten Nummer des Staatsanz. für das Großh. Baden durch Abbildungen bekannt gegeben. Die Standarte des Großherzogs und diejenige der Erbprinzessinnen herrschen zeigen zwei auf gelbem Felde sich kreuzende rothe Balken; im Mittel trägt diejenige des Großherzogs das badische Wappen, umgeben von der Ordenskette, darüber die Krone, diejenige der Erbprinzess. herrschen den Greif mit dem bad. Wappen. Die Standarte der Erbprinzen und Prinzessinnen des Großh. Hauses zeigt zwei gelbe und zwei rothe Balken von gleicher Breite, in der Mitte des rothen Streifens das badische und das preussische Wappen, aber ohne die Krone und in der linken Ecke des oberen gelben Streifens ein eisernes Kreuz in schwarz und weiß. Die Standarte der Prinzen und Prinzessinnen des Großh. Hauses hat dieselben Streifen wie diejenige der Erbprinzess. und trägt auf dem rothen Streifen das badische Wappen.

**\* Militärisches.** Durch kaiserlichen Erlaß ist bestimmt worden, daß das 3. badische Infanterie-Regiment Nr. 111 fortan den Namen Infanterie-Regiment Herzog Ludwig Wilhelm (3. badisches) Nr. 111 führen soll.

**\* Neue badische Flagge.** Der Großherzog hat bestimmt, daß die badische Flagge aus zwei gelben und einem rothen Längsstreifen von gleicher Breite bestehe (statt bisher nur einem gelben und einem rothen Streifen) und in dieser Anordnung in den geeigneten Fällen zur Anwendung zu kommen habe. Wer also künftighin bei Beflaggungen die offizielle badische Flagge benutzen will, wird sich hiernach einzurichten haben. Die dem „Staatsanz.“ beigegebenen Abbildungen können von solchen, die sich für die Standarten und die Flagge interessieren, bei uns beschafft werden.

**\* Die deutsche Generalkonferenz in Laub. Verband Mannheim.** veranstaltet wie aus dem Annoncenbeil zu ersehen ist, am Samstag 9. Januar, d. J., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Saalbauers dahier zu Buntens den deutschen Reichstagsverband in Laub eine Abendunterhaltung verbunden mit Christbaumbesprechung und darauf folgendem Tausch. Wie wir erfahren, wird das Programm ein sehr reichhaltiges werden und darf jetzt schon mit Sicherheit angenommen werden, daß jeder Besucher einen unterhaltenen und genussreichen Abend erwarten darf. Auch soll ein Glühwein ohne Nieten errichtet werden, so daß jedes Glas einen Gewinn erhält. Ein solcher Glühwein dürfte jedem Besucher willkommen sein. Aus Allem dies geht hervor, daß sich der Vorstand alle erdenkliche Mühe gibt, um den Mitgliedern des Verbandes und den Gönnern der guten Sache einen recht vergnügten Abend zu bereiten. Wir wünschen daher dem Verband von Herzen einen recht guten Erfolg und erlauben unsere Mitbürger das hochherzige Unternehmen nach Kräften unterstützen zu wollen.

**\* Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 50. Woche des 18. Dec. bis 19. Dez. 1891.** An Todesfällen für die 28 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, bezeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Nöteln, in —

1 Falle Scharlach, in — Fällen Diphtherie und Erous, in 1 Falle Unterleibstypus (gastro. Nervenfieber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 4 Fällen Lungenschwindsucht, in 3 Fällen acute Erkrankung der Athmungsorgane in 2 Fällen acute Darmkrankheiten, in 1 Falle Weichburch, in 1 Falle (Kinder bis 1 Jahr 1). In 12 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2 Fällen gewaltthamer Tod.

**\* Das Verjüngen älterer Bäume.** Hat ein Baum wenig Kraft, zeigt er dünne Zweige, blüht er, ohne viel oder vollkommene Früchte zu bringen, ist er aber sonst gesund und treibt Wasserhohle, so ist das Verjüngen anzurathen eine gute und gebotene Operation. Ältere Buchbäume können alle Bäume verjüngt werden. Am besten scheint der Erfolg bei Buchbäumen zu sein; es gibt solche, die noch 30 bis 40 Jahre nach dem Verjüngen viele und schöne Früchte liefern. Das Verjüngen wird während der Ruhezeit des Baumes vorgenommen und besteht darin, daß beinahe alle Aeste bis zur Hälfte, bei Buchbäumen bis ein Drittel der Länge zurückgeschnitten werden. Dabei sucht man dem Baume eine schöne runde oder pyramidale Form zu geben, damit die unteren Aeste von den oberen nicht überragt werden und auch Luft und Licht haben. Wenn möglich, sollten die Aeste immer außerhalb eines Zweiges oder Triebes abgeschnitten werden. Dadurch vermehrt die Wunde schneller. Sind die Wunden ziemlich groß, so sollen sie mit Theer bestrichen werden. Es ist beim Verjüngen besonders darauf zu achten, daß man mehrere Bäume stehen lasse. Moos und alte Rinde sollen sauber abgekratzt werden. Es werden sich eine große Menge Triebe entwickeln; davon sollen nur alle zu dicht stehenden entfernt werden, sonst würde die Krone zu büchsig.

**\* Aufbewahrung von Eis für den Sommer.** Ein Keller ist von größter Annehmlichkeit für jede Haushaltung, ganz besonders aber für jede ländliche, und die Anlagelosten sind keineswegs übermäßig. Im Garten oder Hofraum kann man z. B. dadurch sich leicht einen Eis Keller herstellen, daß man eine tiefe Grube (ca. 10—15 Fuß) anweist, dieselbe mit Brettern auskleidet und zwei Drittel mit Eis füllt. Das Füllen geschieht am besten bei Frostwetter unter fleißigem Beiehen der Eismassen, welche hierdurch zu einem großen Klumpen zusammenschmelzen, welcher der warmen Luft im Sommer nur eine geringe Anstrichfläche bietet, sich somit lange hält. Ist die Grube gefüllt, so wird sie mit Brettern zugedeckt und über dem letzten Drittel eine Luke angebracht. Eine Fuder Sägespäne, die als Schutzlage dienen, sorgen dann dafür, daß das Eis sich sehr lange hält. In kleinen Haushaltungen, wo eine solche Anlage nicht möglich ist, verschaffe man sich zwei recht große Fässer, von denen das eine aber das andere an Größe noch merklich übertrifft. In das größere thue man zunächst eine Schicht Holzstreu- oder Sägespäne, lege das kleinere dann hinein und fülle den Zwischenraum mit demselben Material. Das kleinere Faß wird dann mit Eis gefüllt, zugedeckt mit Sägespänen, überdeckt und das Ganze mit Stroh, einer wollenen Decke u. gut umkleidet und an einen recht kühlen Ort gestellt. In Ermangelung eines Eisellers kann man sich auf diese Weise einen Eisvorrath bis in den Hochsommer hinein conserviren.

**\* Die Witterungsverhältnisse des verflohenen Jahres** waren für die Landwirtschaft nicht besonders günstig. Es herrschte ein langer, harter Winter, diesem folgte ein kaltes, trodenes Frühjahr, ein mäßig warmer, nasser Sommer mit häufigen Wolkendrücken, Stiß und Hagel-schlägen, und an verschiedenen Orten verheerende Ueberschwemmungen. Der Herbst war sehr veränderlich, mehr trüb als hell, mehr feucht als trocken. Die Sonnensumme schwankte zwischen 15 bis 20°. Nur an wenigen Tagen im Mai und Juli stieg dieselbe auf 25 bis 31°. Sehr unzuverlässig und wechselvoll waren die Witterungsverhältnisse der einzelnen Monate. Januar war in den ersten Tagen mild, dann folgte mäßiger Schneefall, am 17. sehr strenge Kälte zu 15 bis 19°. Die noch schwach bestaute Winterfaat ist in Folge dessen fast ganz ertrorren. In der letzten Woche trat Tauwetter ein. Mehrere sonnige Tage gestatteten den Bienen einen Reinigungsflug; auch die ersten Tage des Februar waren sonnig. Vom 8. bis 12. erhob sich strenge Kälte von 12°. Vom 15. bis 20. täglich 4 bis 5° Wärme, nachts aber harter Frost. Zu Ende dieses Monats warm, die Bienen trugen von den Dackelapfen die ersten Höschen ein. März war anfangs kahl, mit nachts kaltem Frost und einer Tageswärme von 8 bis 10°. Vom 15. bis 25. sah man wieder Fensterblumen. Am 20. stürmisch mit Schnee. Am 20. März — Ostermontag — erhob sich das erste Gewitter mit furchtbarem Schneesturm. Durch das beständige Aufhauen und nächtliche Eingefrieren wurde die Winterfaat größtentheils zerstört. Die meisten Fruchtbäder mühten umgepflügt und mit Sommerfrucht bestellt werden. Vom 1. bis 25. April herrschte fast trübe, nachts Bitterung. Erst gegen Ende des Monats traten warme Frühlingstage ein, die sich bis zum 15. Mai erstreckten. Mehrere warme Regen wirkten wohlthätig auf die schwachen Saatkörner. Stein- und

**Festleton.**

**— Eine Erinnerung an Kaiser Friedrich.** Während der Belagerung von Paris im Winter 1870/71 wohnte der Kronprinz zu Versailles in der Villa aux Ombrages. Eines Tages, nachdem er die Tafel aufgehoben hatte, trat er mit seinem Leibarzt Dr. Wegener und dem Vorleser des Kaisers in eine Zehnerstunde und beriet mit den beiden Herren die Abdankung eines — Feldzuges. Ein Flügeladjutant des Königs hatte den Wunsch ausgesprochen, in den Freimaurer-Orden aufgenommen zu werden. Die Idee der Abdankung eines Feldzuges interessirte als etwas Neues den Kronprinzen ungenügend. Die Sache hatte aber ihre Schwierigkeiten. Mauerer genug waren im Hauptquartier und bei den Einschleppungstruppen, um eine vollständig besetzte, architek. Loge abhalten zu können. Aber die Berliner Mauerer hatten ihre Loge gesperrt, und sie mit Beschlag zu legen vertrat sich nicht gut mit der Idee des Bundes. Man konnte aber auch das nöthige Gerüst von Berlin kommen lassen. Aus der Sache wurde schließlich nichts, weil der Kandidat plötzlich abkommandirt wurde.

**— Eines der ältesten Kirchengewölbe in Schlesien,** wenn nicht das älteste, ist ein silbernes Rauchschiff in der Trebnitzer Klosterkirche, das, nach seinen romanischen Stilformen zu urtheilen, in die Zeit der Gründung des Klosters durch die heilige Hedwig und ihren Gemahl Herzog Heinrich I. zurückreicht. Es ist kuppelförmig und zeigt in getriebener Arbeit die Symbole der drei Evangelisten und die Darstellungen der drei Männer im Feuerofen. Der Deckel ist durch ein Kirchengewölbe in der Form des griechischen Kreuzes mit byzantinischen Anklängen gekrönt. Eine zweite auf die heilige Hedwig bezügliche Reliquie der Klosterkirche geht nicht auf so frühe Zeit zurück, ist jedoch durch ihre Form höchst merkwürdig. Es ist eine Schutzhülle für einen kleinen römischen Glasbecher, den die Heilige befehlen haben soll. Das Glas ist alt, unverletzt und hat nur eine silberne Handfassung. Dessen reich ist der Schmuck der 1663 durch einen Breslauer Goldschmied gefertigten Schutzhülle. Diese besteht aus einem silbernen Cylinder, der außen und innen durch eingravierte Darstellungen nach Holzschnitten des 16. Jahrhunderts (außen die Geburt, Anbetung der Hirten und der Könige, innen die Verkündigung und Drimachtung und auf dem Boden die hl. Dreifaltigkeit) geschmückt ist. Die Schotten sind auf dem Silber nicht nur durch Strichlagen, sondern auch durch verschiedenartige Fäden und Beizen des Metalls angebracht. Ueber dem Metallgrund sind außen gebogene Glasstücken mit

bunter Hintermalung und ausgelegtem Goldrand durch senkrechte Silberstreifen befestigt; diese Glasstücken bringen im Verein mit dem gravirten Untergrund die Wirkung eines prachtvollen Goldmalles hervor. Inwendig wird dieselbe Wirkung durch ein genau eingeschlossenes, gleichfalls hintermaltes Glas erzeugt.

**— Ein wildes Schwein,** das sein Leben sehr theuer verkauft hat, ist dieser Tage in den Wäldern bei Reudorf in Siebenbürgen erlegt worden. Der als tüchtiger Jäger bekannte Simon Bendorian aus Kantscheln schon einen gewaltigen Eber. Das von zwei Hunden verfolgte Thier ließ sich seiner Flucht durch die Wälder auf den Holz sammelnden Michael Roth, welcher dem dahergelenden Angetrieben zunächst Flucht machte. Als jedoch der Scheinbar ganz ermattete Eber in einem tiefen Graben von den Dunden gestellt wurde, ging Roth ihm mit einer Holzart an und verrieth dem Thiere einen gewaltigen Dieb in den Rücken. Im nächsten Augenblick lagen der Eber und Roth am Boden. Der Eber nahm jedoch seinen Angreifer sofort an und brachte diesem eine tiefe Wunde am Unterschenkel bei. Auf das Hilferufen Roth's eilten sechs im nahen Holzschlage beschäftigte Jäger herbei. Einer von ihnen hürzte sich trotz Abtrahens seiner Kameraden mit der Art auf den Eber und trat ihn in den Rücken. Während lehrte sich der Eber gegen diesen neuen Angreifer und verwundete ihn darauf, daß derselbe nach zwei Stunden starb. Ein anderer Jäger sprang seinem Kameraden bei und versuchte, den Eber durch einen Anstoß hinter das Ohr niederschlagen. Der Dieb ließ, aber nicht tödlich und hatte nur Folge, daß der Eber dem zugleich erliegenden wühenden Angriff der Hunde nicht länger Stand hielt und trotz der erhaltener drei schwerer Verletzungen noch ein Viertelstunde weiter künftete. In einem tiefen Graben stellten ihn die Hunde neuerdings und packten das immer matter werdende Thier, welches aber doch noch Kraft genug besaß, mit den gewaltigen Dauern beide Hunde tödlich zu verletzen. Jetzt endlich nahte, der Fährte folgend, Bendorian und gab dem Eber durch zwei Schüsse den Rest.

**— In den dreißiger Jahren** erfernte sich die Universität Dorpat eines vielgenannten Originals. Es war der Theologe Lorenz Ewers, ein Schwede von harr orthodoxer Richtung. Sein Kolleg war zu Anfang des Dalbjahrs am zahlreichsten besucht, da sein Fach verstaunte, den zierlichen Mann kennen zu lernen. Der alte Professor in seinem weiten grünen Radmantel, unter dem er am Abend den Armen allerlei Gaben zutrug, war ein Brautmann mit einem Duzen voll Gold und mit ganz schrulligen Ansichten:

Er trug in einem höchst miserablen Duzich vor, oder er diktierte vielmehr Alles, sogar die Interpunktionen. Wehe dem, der nicht nachschrieb. Diejenigen Studenten, die ganze Semester über seine Vorlesung besucht hatten, bekamen am Schluß ihr Kollegiengeld zurück. Ein bestiger Feind des Nationalismus, gebrauchte er liebkende Ausdrücke, wie „Semler der Schubert“ oder „Vesting der Souffans“. Wenn dann die Studenten lachten und untereinander tuschelten, so rief er: „Ja, nun werden Sie wieder lachen: der alte orthodoxe Ochse — aber ich habe doch recht!“ Bis zu seinem achtzigsten Jahre war er unbedeutend geblieben, dann führte er eine Jungfrau gleichen Alters zur Gattin, um ihr seine Pension zu sichern.

**— Von einer Lavine** verschüttet. Rom, 26. Dez. Es liegen jetzt rathlos glanzwürdige Nachrichten über das Unglück bei Ganzano in den Apenninen vor. Es sieht wie früher kurz gemeldet wurde, daß dort 200 Eisenbahnarbeiter durch eine Lavine verschüttet und 15 von ihnen getödtet worden seien. So schlimm liegen die Dinge glücklicher Weise nicht, doch sind immerhin drei Menschenleben dem Vaininsturz zum Opfer gefallen und 6 andere Arbeiter konnten nur mit äußerster Mühe vor einem früheren Tode gerettet werden. Die Sachlage ist folgende: 18 der Arbeiter, die an dem Bau der Gebirgsbahn von Solmona nach Fierina in der Provinz Campobasso beschäftigt sind, machten sich am Sonnabend Nachmittag auf den Heimweg, um den Sonntag in der Familie zu verbringen. Sie gingen das Gefeld entlang. In der Nähe des Ortes Caniano stürzte von dem Berg Monte eine gewaltige Schneemasse auf die Arbeiter nieder und begrub drei von ihnen unter sich. Sechs andere Arbeiter hatten die Lavine rechtzeitig bemerkt und sich dicht an den Berg hang herangeschoben. Dadurch entgingen sie allerdings dem Schicksal, von der Lavine erdrückt zu werden, blieben jedoch derart von Schneemassen umwallt, daß es ihnen unmöglich war, sich aus ihrem Schuttpunkt zu retten. Die übrigen neun Arbeiter waren ihren Kameraden ein so gutes Stück voraus gewesen, daß ihnen die Lavine keinen Schaden zufügte. Als die Meldung von dem Geschehen nach Solmona gelangt war, wurde sofort ein Souborg ausgerufen. Mehrere Bramie und 80 Arbeiter wurden nach der Unglücksstelle gebracht, vermittelst des Schneepfluges das Gefeld geräumt und nach fünfjähriger Arbeit die Zufahrtstraße der sechs Einschlossenen erreicht, die vor Kälte und Entkräftung dem Tode nahe waren. Die Unglücklichen hatten von Nachmittag 6 bis am anderen Morgen 9 Uhr in ihrem Schneefangnis gesteckt. Die Leichen ihrer drei von der Lavine begrabenen Kameraden wurden ebenfalls bereits gefunden.

Perthold stand zu gleicher Zeit in voller Blüthe. Pfingstsonntag und Montag regierten die Eismänner. Der Sommermonat Juni war in der ersten Hälfte kühl, regnerisch und trüb. Die zweite Hälfte aber war gewitterreich mit viel zündenden Blitzen und schweren, wolkendurchdrungenen Regnen. Der Monat Juli begann mit großer Hitze bis zu 32°, Streifengewitter mit heftigen Regenschauern trübten das Erdbreich mit übermäßiger Wärme. Durch große Hitze verzögerte sich die Heu- und Fruchtternte über die gewöhnliche Zeit; die Kartoffelkultur begann schon gegen den 20. Juli und wurde beschleunigt durch das fest geplatzte Erdbreich. Erst Ausgange des Monats August trat beiteres Erntewetter ein. Die erste Hälfte des Monats September war trocken und warm, die zweite Hälfte sehr veränderlich, trüb und regnerisch. Der Oktober spendete dem Landwirth sehr freundliche, heile und warme Tage, die eine gute Gerbsteernte ermöglichten. November brachte in den ersten 8 Tagen starke Kälte. Nach dieser trat für den ganzen Monat milde feuchte Witterung ein, die auch im Dezember bis zum 17. anhielt. Die außergewöhnliche Tageswärme löste an sonnigen Tagen und Gebirgen blühende Weiden und in Wäldern die Primeln hervor. Die Gabelhaube zeigte ausgebildete Häpchen und die Raifäher kamen aus der Tiefe, um die obere Erdoberfläche zu genießen. Vom 18. bis 26. trat strenge Kälte ein bis zu 12°. Von da ab bis zu Ende Dezember Thauwetter und Regen.

Zeitungskatalog der Firma Rudolf Mosse. Wie alljährlich so hat auch diesmal die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse zum Jahreswechsel für zahlreiche Kunden einen neuen Zeitungskatalog herausgegeben. Trotz dieses allgewohnten Brauchs dürfte der neue Katalog jedem Empfänger eine angenehme Ueberraschung bereiten. Derselbe erscheint als 25. Auflage zum Jubiläum der Firma, welche am 1. Januar 1867 begründet wurde, und hat demgemäß ein besonders festliches Gewand angelegt. Der in zartem Blau-grün gehaltene Einband zeigt reichen figürlichen und ornamentalen Schmuck in Silber- und Reliefprägung. Diefem schmunzelnden Augenblicke entspricht ein nicht minder gut ausgestatteter Text. Das Vorwort des Katalogs bringt zugleich für Jedermann interessante Mittheilungen über das Annoncenwesen und nähere Details über die Organisation dieses weltbekannten Instituts, das gegenwärtig in seiner Annoncenabtheilung mit einem Personal von 247 Beamten arbeitet. Der tägliche Notizkalender hat durch reichende Monatsübersichten, durch einen Geschichtskalender und tägliche Sinnsprüche ebenfalls gegen früher eine Bereicherung erfahren. Hieran schließt sich der sorgfältig bearbeitete durch eine neue Rubrik für Reklamepreise der einzelnen Blätter vervollständigte eigentliche Zeitungskatalog. Mit reichend erfundenen jedes Land und jede Branche der Fachblätter charakterisirenden allegorischen Bignetten geschmückt, durch interessante statistische Notizen u. s. w. auch diese Hauptabtheilung des Katalogs, der noch ein reichhaltiger Interatenanhang folgt erweitert worden. Den Schluss des Ganges bildet eine trefflich ausgeführte kolorirte Spezial-Partie Mittelrusslands, die vom Geheimrath Viehmann neu bearbeitet ist, und gewiß jedem Empfänger des Katalogs besondere Freude machen wird. Neben der gründlichen Behandlung des Stoffes verdient auch die typographische Ausstattung des Katalogs alle Anerkennung, gleichzeitig ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei von Rudolf Mosse.

Wohltätigkeitsakt. Es wird uns geschrieben: Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeier, welche die Direktion der Bismarckfabrik auf dem Bahnhofs ihren Arbeitern bereitet, möchte ich doch auch auf einen Wohltätigkeitsakt des Herrn Fabrikanten Heinrich Lang, welchen derselbe an seinen Arbeitern gelebt, aufmerksam machen. Herr Lang hat nämlich im verfloffenen Frühjahr die Summe von 10,000 M. zu einer Stiftung angelegt, von deren Zinsen eben auch vom Kapital, frange, würdige und bedürftige Arbeiter seiner Fabrik unterstützt werden, respektive Geschenke erhalten in der ansehnlichen Höhe von 40, 50 und 100 M., je nachdem dies schwerere oder leichtere Fälle sind. Es ist auf diese Weise schon manche Thräne getrocknet worden, so daß diese schöne Einrichtung es wohl verdient, auch der Öffentlichkeit bekannt zu werden.

Verband reisender Kaufleute. Es wird uns geschrieben: Am vergangenen Mittwoch, 30. Dezember, fand im Hotel „Zu den drei Glocken“ hier eine von einigen Mitgliedern des „Verbands reisender Kaufleute Deutschlands“ einberufene Versammlung statt. Bei derselben wurden die Zwecke und Ziele des Verbandes, welche in der Hauptsache in: Pflege und Förderung der Standesehre, Vermittelung gegenseitiger geschäftlicher Unterstüzung durch Auskunft und Empfehlung, Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen, Wittwen- und Waisenpflege u. s. bestehend vor Augen geführt und die Gründung einer Sektion in Mannheim dieser für jeden reisenden Kaufmann segensreichen Einrichtung beschlossen. Der Verband, welcher seit 7 Jahren besteht und in der verhältnißmäßig kurzen Zeit schon über bedeutende Mittel verfügt, hat in den meisten gedehnten Städten Deutschlands bereits Sektionen gegründet und ist es daher mit Freude zu begrüßen, daß auch in der Handelsmetropole Süddeutschlands, Mannheim, eine Sektion gegründet wurde und dadurch leichter Gelegenheit geboten ist, dem Verbande beizutreten. Heute Samstag, 2. Januar, Abends 8 Uhr, findet die erste Versammlung der Sektion Mannheim im Hotel „Zu den drei Glocken“ in Mannheim statt, zu welcher jeder reisende Kaufmann und Interessent eingeladen ist (siehe Inserat).

Das neue Jahr hat nunmehr sein Regiment angetreten. Hinans gerufen in das Meer der Ewigkeit ist das alte Jahr und kessend und bangend stehen wir an der Schwelle des neuen Jahres. Was wird es uns bringen? Wird das Leid, welches es uns bescheert, die Freude, die es uns bereitet, überwiegen? Wer vernahmt dies zu sagen! Als eine Weisheit, dem Menschen nur zum Heil und zum Segen gereichende, Einrichtung muß es bezeichnet werden, daß ihm die Kraft, die Zukunft zu erschauen, verjagt ist. Was wäre der Mensch ohne ein beständiges Hoffen und Darren auf schönere, bessere Tage! Seine Kraft, auch den schwersten Tüden und Heimsuchungen des Schicksals zu trotzen, würde verhehen, Willenskraft und Charakterstärke ihm verloren gehen. Nur die Hoffnung hält den Menschen aufrecht, spornet ihn an zu weiterem Ringen, zu fernem uner müdlichen Kämpfen. Wie das neue Jahr unseren Leuten nur Schönes und Gutes und möglichst reichliche Erfüllung ihrer Hoffnungen bringen. Der Uebergang vom alten in das neue Jahr, der sogenannte Silvesterabend, wurde in der üblichen Weise gefeiert. Die Einen verbrachten den Abend im Familienkreise, die Andern im Wirtshause und mancher weckte allein im stillen Stübchen, entrückt von all dem Lärm und Spektakel in der Wirthschaft und auf den Straßen. Der Eintritt des neuen Jahres wurde durch Gesänge mit den sämmtlichen hiesigen Chören angezeigt. Ferner blies der Posaunenchor des evangelischen Männer- und Singlingsvereins von dem Turme der Konfordinienkirche einen ergreifenden Choral.

Hochwasser. Der Rhein und Neckar sind gegenwärtig hier noch im Steigen begriffen, dagegen wird vom oberen Laufe der beiden Flüsse langsame Fallen gemeldet. Der Rhein stand heute früh hier auf 7.03, während der Neckarpegel 7.49 zeigte. Die erste Beschränkung der Rheinschiffahrt ist bereits eingetreten, während die Neckarschiffahrt vollständig eingestellt werden mußte. Der Neckar ist bereits vorgerückten Nachmittag auf beiden Seiten aus seinem Ufer getreten und hat sein Vorland vollständig unter Wasser gesetzt. Die Fruchtheimer Dampfbahn mußte, da das Wasser bis an den Dampf reicht, eingestellt werden. Der Rhein hat entlang der Stephanienpromenade, sowie im Neckarauer Walde ebenfalls seine Ufer überschritten.

Ein sehr gelungenes, heiteres Abend wurde den Besuchern des gestern Abend im Saalbau stattgefundenen, von der hiesigen Grenadierkapelle, Herrn Hofopernsänger Worms und den preisgekrönten Wiener Humoristen Schwimmler Hammerl ausgeführten Concerts zu Theil. Die vielversprechende Veranstaltung hatte eine zahlreiche Menschenmenge herbeigelockt, von der wohl Niemand unbefriedigt oder enttäuscht den Saalbau verlassen haben dürfte. Das Programm hatte eine große Reichhaltigkeit aufzuweisen und konnte demselben das Lob einer geschickten Zusammenstellung nicht verjagt werden. Die Ausführung des Programms war in allen ihren Theilen eine ganz vorzügliche. Der Dirigent der Grenadierkapelle, Herr Bollmer, hatte eine hübsche Auswahl in den auf seinem Repertoire stehenden Nummern getroffen. Wiederholt wurde der wackeren Kapelle der lebhafteste Beifall der Zuhörer zu Theil. Nicht anerkennenswerth spielte die Kapelle namentlich den Bilgerchor aus Tannhäuser, welcher da capo gegeben werden mußte. Herr Hofopernsänger Worms hatte gestern ebenfalls einen glänzenden Tag. Er figurirte auf dem Programm mit verschiedenen Liedern und Couplets, deren Vortrag oft zu großen Heiterkeitsausbrüchen Anlaß gab. Auch Herr Worms wendete sich die Gunst der Zuhörerschaft in hervorragender Weise zu, so daß er sich zu mehreren Zugaben veranlaßt sah. Große Erfolge erzielte aber vor Allem das Trio „Hammerl“ mit seinen urkomischen Couplets und sonstigen humoristischen Vorträgen. Seine Terzette „Wiener Gigerln“ und „Wiener Walzer“ entfielen wahre Beifallsstürme und nicht ein Mal, sondern zwei, drei, ja sogar vier Mal wurden die Künstler auf die Weite gerufen. Auch die übrigen Vorträge des Trio verdienten den Beifall, den sie hervorriefen, in vollem Maße. Die Künstler „Hammerl“ erfreuen sich ganz vorzüglicher Stimmittel, und ihre Komik ist unübertrefflich; vor Allem hat sie, was sehr angenehm berührt, nichts Gemachtes und dann weiß sie die richtigen Grenzen einzuhalten. Der rührige Saalbauwirth, Herr Kuby, würde sich den Dank aller Freunde gesunden Humors und einiger fröhlicher heiterer Abendstunden erwerben, wenn er sich nochmals zur Arrangirung einer Veranstaltung, wie der gefestigten entschließen könnte.

Der Vogel-Strauß, welchen Herr Dumiller von hier dem Reichsruher Stadtgarten geschenkt hatte, ist an Verdauungsstörungen zu Grunde gegangen. Man fand in seinem Magen einen 3 Hund schweren Ballen von Laub und allerlei Gegenständen, und ist der Ansicht, daß der Vogel durch das Füttern mit dürrer Laub erkrankt ist. Das Publikum sieht sich nämlich nicht abhalten, ihm den ganzen Herbst hindurch dürrer Laub hinzuholen, welches er auch verjagte. Es scheint aber, daß dasselbe selbst für seinen Straußenmagen unverbaulich war.

Plagen eines Nobles der Wasserleitung. Am Donnerstag Nachmittag plachte das Zuleitungsrohr der Wasserleitung in der Gegend des Schießhauses. Das ausströmende Wasser setzte die Wiese in der Kolongartengewann unter Wasser. Durch den großen Wasserverbrauch in der Stadt an diesem Tage sank der Wasserstand im

Reservoir des Wasserthurmes rapid, so daß der nöthige Druck nicht mehr vorhanden war. Hierdurch kam es, daß am Donnerstag Mittag die Wasserleitung in den oberen Stockwerken der Häuser mehrere Stunden verstopfte, während dieselbe in den Parterrelokalitäten noch langsam lief. Der Schaden wurde alsbald ausgebebert, und nach einigen Stunden waren die Leitungen wieder intakt.

Neujahrsschießen. Obgleich das Neujahrsschießen verboten ist, wurde demselben doch in ausgiebigem Maße gehuldet und war man auf den Straßen kaum seines Lebens sicher. Viele der Ueberräter des Schießens wurden allerdings von ihrem Schicksal ereilt, indem sie in die Hände der Polizei fielen. Gegen 90 Personen werden nachträglich wegen unerlaubten Schießens mit gefahnen Strafgeldern bedacht werden und die hiesige Polizeihauptwache gleich einem Waffenarsenale Leider hatte die Neujahrsschießerei eine große Anzahl von Unglücksfällen zur Folge, worunter sich sogar ein sehr schwerer befindet. In dem Laden der Schwelinger-Str. 126 erklärte am Donnerstag Abend der ledige Anton Schöll seinem Schwager, einem Fabrikarbeiter, den Mechanismus eines Revolvers; plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Fabrikarbeiter in die linke Brust. Schmer verlegt sank der Mann zusammen und mußte in seine Wohnung getragen werden. In demselben Hause wurde in einer Wohnung des Hintergebäudes ein Schuss abgegeben. Glücklicherweise zertrümmerte derselbe nur zwei Fenster-scheiben und die auf dem Tische brennende Petroleumlampe. In der Gegend von S 4 schossen schuldlosichtige Knaben mit einer Schießbüchse, wodurch das Schaulustige des Bäckers Fejenbacher im Werthe von 100 M. demolirt wurde. Auf den Planken wurde ein Tagelöhner durch einen Schuss in das Knie verletzt. — Vor H 6 erhielt ein Vorübergehender durch einen Schuss, welcher aus dem Fenster einer Wirthschaft abgefeuert wurde, eine schwere Verletzung des Armes. Außerdem wurden noch eine ganze Anzahl Ruhestörungen, Widersprechlichkeiten und andere Reate verübt, deren spezielle Erwähnung zu weit führen würde. — Gestern Abend schoß in einer Wirthschaft in G 2 ein Burche mit einem mit Schrot geladenen Revolver nach einem Mädchen, wodurch dieses Verletzungen im Gesicht erlitt. Das Mädchen mußte sich im Allg. Krankenhaus verbinden lassen, während der Burche verhaftet wurde.

Unglücksfall. In der Neujahrnacht brachten zwei Sadträger einen Mann, welchen sie auf dem Trottoir bei D 4 gefunden hatten, nach der Polizeihauptwache. Bei näherer Untersuchung seines Zustandes ergab sich, daß derselbe mehrere schwere Verwundungen hatte, welche seine Verbringung nach dem Krankenhaus nothwendig machten. — Zwischen H 3-4 wurde ein Schneider von einem bis jetzt Unbekannten in den Leib gestochen. Auch dieser Verwundete mußte nach dem Krankenhaus geschafft werden.

Authentisches Wetter am Samstag, 2. Januar. Für Samstag und Sonntag ist noch größtentheils bewölkt, zu einzelnen Niederschlägen geeignetes Wetter bei fortgesetzt ziemlich milder Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 2. Januar Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometerstand in mm, Thermometer in Celsius, Windrichtung, Höchste und niedrigste Temperatur des Tages, and Windstärke. Values: 764.3, -3.0, -2.4, W 2, -7.2, -2.0.

\*) C Windstärke; 1: schwacher, 2: mäßig, 3: etwas stärker, 4: stark, 5: Sturm, 6: Orkan.

Siebau Nachrichten. Mannheim. Beobachtungen vom 1. auf 2. Januar.

Table with 4 columns: Tag, Stunde, Temperatur in Cel., and Beobachtung. Data for 1. Jan. at 12 Uhr Mitt., 7 Uhr Nachm., and 7 Uhr Vorm.

\*) R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchst. Stand 92.00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87.39 N. N. am 17. October 1883. Regenfall: — m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Edingen, 1. Jan. Bei dem heute Nacht stattgefundenen Neujahrsschießen hat sich der Sohn der Wittve Jäger durch einen Schuss die Hand ganz verjüngert. Der Verunglückte wurde sofort nach Heidelberg ins Krankenhaus verbracht.

Wielingen, 31. Dez. Von der Badischen Kessels-Inspektion, Bezirk Mannheim, wurden dem Deizer und Maschinenisten Rathhaus Wähig hier als Anerkennung und Belohnung treuer Pflichterfüllung 100 M. nebst einem belobenden Diplom ausgehändigt. Derselbe befindet sich schon 46 Jahre in der Fabrik von Helmreich u. Co., wovon er schon 39 Jahre obgenannte Stelle bekleidet.

Schwam, 31. Dez. Zwischen hier und Neckarsteinach wurde in der Steinvach die 70jährige Wittve Elmer von hier todt aufgefunden. Man glaubt, daß die hochbetagte Frau freiwillig in den Bach gegangen ist, um ihrem Leben durch Ertrinken ein gewaltsames Ende zu bereiten.

Das Medaillon.

Roman von Ewald August König.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.) „Sie werden wohl nicht so lähn sein, daß bei der Bedröde zu beantragen,“ erwiderte Degrand ruhig; „ich würde dann kein Blatt mehr vor den Mund nehmen, verlassen Sie sich darauf.“ Er öffnete die Thür und ging hinaus. Leon Delattre schaute ihm einen bösen Blick nach. „Ich möchte lachen über diese Drohungen,“ murmelte er, „aber besser ist es, ihnen aus dem Wege zu gehen. Ich muß die Damen zu überreden suchen, daß sie mit mir abreisen, und die Hochzeit muß nun auch beschleunigt werden.“ Er begann sofort, Toilette zu machen, und als er damit fertig war, verließ er unverzüglich den Gasthof, um sich nach Schwedeningen zu begeben.

Ein Bild hinter die Coulissen.

Dagobert hatte die Verhaftung Reimers dem Justizrath berichtet, und wenn auch der alte Herr an die völlige Schuldlosigkeit des ehemaligen Unteroffiziers so recht nicht glauben wollte, so war er doch empört über das rüchichtslose Dankelein des Grafen, weil es das Glück Reimers, seines Lieblichen, zu vernichten drohte. Mit dem Kaufmann aus Lyon, der in Schwedeningen weiste, hatte der alte Herr sich schon bekannt gemacht, aber aus Delattre war dabei die Rede noch nicht gekommen. Der Franzose hatte die Absicht geäußert, die Gemäldegalerie in Haag zu besichtigen, und den Vorschlag des Justizraths, ihn begleiten zu wollen, dankbar angenommen. Dagobert sollte sich ebenfalls in der Galerie einfinden und dort dem Franzosen vorgestellt werden; man hoffte, dann im Laufe des Bespruchs einer Seligenheit zu finden, um Auskunft über Delattre zu erlangen. Diese Seligenheit fand sich rascher, als man vermuthete.

Jules Darbon, der Kaufmann aus Lyon, war ein freundlicher, liebenswürdiger alter Herr, ein Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle. Er zeigte sich dankbar für die Erklärungen, die Dagobert ihm bei jedem hervorragenden Gemälde gab, und bekundete dabei selbst so viel seinen Kunstsin, daß der Affessor an der Unterhaltung mit ihm nur Gefallen finden konnte. So kamen sie auch in den Saal, in dem Dertba mit ihrer Kopie der Madonna Murillo's noch immer beschäftigt war.

Dagobert hatte seit jener entscheidenden Unterredung sie nur noch einmal flüchtig gesehen; sie schien ihm auszuweichen, und er glaubte die Gründe, die sie dazu bewogen, ehren zu müssen. So wußte er nicht, daß sie an jenem Morgen die Kopie noch nicht beendet hatte; und als er nun im Vorbeigehen einen Blick auf dieselbe warf, überraschte ihn die Entdeckung, daß das Bild heute von seiner Vollendung weiter entfernt war, als damals. Der Gedanke durchjagte ihn, daß sie absichtlich die Beendigung dieser Arbeit hinausgeschoben habe, um mit ihm an diesem Orte noch einmal angeßört zusammenkommen zu können. Wenn hätte er sie angeredet, aber die Gegenwart Darbon's, der nur einen flüchtigen Blick auf die Malerin warf, verbot es ihm. Er hätte seinen Begleiter vorstellen müssen, und sie würde seine Absichten sofort erathen haben, wenn sie vernommen hätte, daß der Herr ein Kaufmann aus Lyon war.

Den Justizrath hielten dieselben Bedenken ab, einige Worte mit ihr zu plaudern; so gingen sie denn mit klummem Gruß an ihr vorüber.

Wie fanden Sie die junge Dame? fragte der Justizrath schamuzeld, als sie den Saal verlassen hatten.

Schön und talentvoll, erwiderte Darbon ruhig, „aber ich bedauere sie.“

„Aus welchem Grunde?“

„Weil ich glaube, daß sie auf Bestellung arbeitet und dabei kaum so viel verdient, als sie bedarf. Diese Kopien werden schlecht bezahlt, und hat die junge Dame dieses Geschäft einige Jahre betrieben, so werden Lust und Kraft zu eigenem Schaffen für immer geschwunden sein.“

Da sie verlobt ist, so hat sie wohl dieses Loos nicht zu befürchten,“ warf Dagobert scheinbar gleichgültig ein. „Jedem

ist die Malecei ihr Stedenpferd — die Dame hat's nicht nöthig, für Geld zu arbeiten.“

„Dann um so besser für sie!“ sagte Darbon, während er seine Aufmerksamkeit einem Gemälde von Dods widmete. „Es fragt sich nur, ob der Gatte ihr später erlauben wird, dieses Stedenpferd weiter zu reiten.“

„Sie werden sich über diese Frage mit leichter Mühe Gewißheit verschaffen können,“ erwiderte der Justizrath, welcher reich nach einander mehrere Briefen genommen hatte und nun die silberne Dose gedächsvoll zuplappete; „die junge Dame wird demnächst Bürgerin Ihrer Stadt werden.“

„Sie ist mit einem Lyoner verlobt?“ fragte Darbon, dessen Interesse nur gewedt schien.

„Mit einem reichen Fabrikanten aus Lyon,“ antwortete Dagobert.

„Wissen Sie seinen Namen?“

„Leon Delattre.“

Darbon bemerkte nicht, wie erwartungsvoll die Blicke seiner beiden Begleiter auf ihm ruhten; ein lausgedehntes: „A-ah!“ entschloßte seinen Lippen, dann schüttelte er mit einer sehr bedenklichen Miene das Haupt.

„Sie schenken jenem Herrn wohl kein Vertrauen?“ fragte der Justizrath mit gedämpfter Stimme.

„Im, sind Sie mit der Dame befreundet?“

„Mit ihr und ihrer Mutter.“

„Ist sie von guter Familie?“

„Die Tochter eines Arztes, der vor einigen Jahren gestorben ist,“ sagte Dagobert. „Ich kenne die Damen schon länger, und als ihr Freund glaube ich mich verpflichtet, zu warnen, wenn für eine solche Warnung triftige Gründe vorliegen.“

„Triftige Gründe?“ erwiderte Darbon gedankenvoll. „Sie wären für mich triftig genug, um die Hand meiner Tochter zu verweigern, und ich glaube so denken alle Väter aus den besseren Kreisen Lyon's. Aber es gibt Gründe, lieber Herr, die man nicht beweisen kann, und die dennoch maßgebend sein können.“

(Fortsetzung folgt.)

**Redarbischofsheim, 29. Dez.** Weitern gab unser Singverein sein Weihnachtskonzert, welches so zahlreich besucht war, daß der Saal und die anstehenden Zimmer des „Klosters“ bis auf den letzten Platz besetzt waren. Das Programm umfaßte 18 Nummern. Der Chor „Heilige Nacht“ von Beethoven eröffnete die Unterhaltung, worauf der Vortrag „Des Jünglings Weihnachtsstraum“ folgte, dem sich ein herrliches lebendes Bild anschloß. Daran reichten sich Männerchöre, Duette u. d. v. von den Anwesenden durchweg mit reichem Beifall belohnt wurden. Unser Singverein hat auch hier wieder gezeigt, wie sehr er bemüht ist, nur Gutes und Schönes zu leisten, und wünschen wir ihm auch fernerhin dieses Wochens, Wochen und Wochen.

**Redarbischofsheim, 31. Dez.** Dieser Tage wurde der Kommissar eines hiesigen Kaufmanns verhaftet, weil er sich verdächtigere Unterschlagungen schuldig gemacht hat. Der Verhaftete ist ein geborener Schweizer und war erst kurze Zeit hier in Diensten.

**Eberbach, 31. Dez.** Die babilische Internatschule hier selbst hat im Laufe dieses Jahres drei Bienezuchturse abgehalten; zum ersten hatten sich 22 Personen gemeldet, aber nur 14 waren erschienen; für den zweiten wurden 22 Bewerbungen berücksichtigt und die aufgenommenen Personen auf 2 Kurse verteilt. Im Ganzen wurden also 46 Erwachsene unterrichtet. Die Mehrzahl hat das 30. Lebensjahr überschritten. Dem Besuche nach waren es 28 Lehrer, 14 Landwirthe und 3 Beamte. Der Unterricht wurde losenlos erteilt, er erstreckte sich auf sämtliche Gebiete in Theorie und Praxis der Bienezucht. Die Herren Hrbr. von Goler-Binow, Blaxter Hilbert und Delanow Keiser und Hauptlehrer Schwarz unterstützten den Anhaltsteller mit interessanten Vorträgen bezw. werthvollen Hilfestellungen. Am Schlusse eines jeden Kurses fand durch die Mitglieder des Ausschusses eine von dem Vorstande des Landesvereins für Bienezucht geleitete scheidende Prüfung statt.

**Aus dem bad. Tandergrunde, 31. Dez.** Ein Fall, wie er wohl selten zu verzeichnen ist, ereignete sich dieser Tage im Dorfe Rührbrunn. Zwei große Schofhunde trieben sich seit mehreren Tagen in der Nähe des Ortes herum und wählten zum Schlupfwinkel einen im Freien stehenden Strohhäuser. Ein Holzmacher von Rührbrunn ging mit einer Holzbohle versehen, nicht Schlimmes ahnend, an diesem Strohhäuser vorbei. Plötzlich wurde er von diesen zu beiden aufgesetzten Hunden überfallen. Der Holzbauer verlor mit seiner Hecke die Angreifer zurückzuschlagen zu können, allein, weil er mit schweren Handschuhen versehen war, entfiel das Instrument der Hand, und es blieb nichts anderes übrig, als die eine Bestie am Nacken festzuhalten, während die andere den Bedrängten von hinten bearbeitete. Rauter, die in der Nähe in einem Steinbrüche beschäftigt waren, eilten auf das Hilferufen mit ihren Instrumenten herbei, um die in wilder Wuth an dem Bedrängten herumrennenden Hunde zu verjagen. Dies gelang auch schließlich. Allein eine große Aufregung bemächtigte sich der Einwohner. Niemand getraute sich mehr ins Freie und so wurde endlich vom Bürgermeister ein Feldzug gegen die Unheiler besprochen. Die Beherzten des Dorfes rückten mit Heu- und Mistgabeln aus, um die Fremdlinge auf irgend eine Weise für Rührbrunn unschädlich zu machen; entweder zu verjagen oder zu tödten. Voller Angst gelang der Verlesene sich in ärztlicher Behandlung und in der Besserung. Der Eigentümer der Hunde, ein benachbarter Schäfer, hat sich bereits mit dem Holzbauer abgefunden.

**Don der Bergstraße, 31. Dez.** Es ist ein guter schöner Brauch, beim Jahreswechsel den Blick rückwärts zu wenden, auf den verfloffenen Betrachter und sich zu vergewissern, was uns daselbst an Freud und Leid gebracht hat. Sind wir mit unseren persönlichen Anliegen fertig und wenden wir den Blick auf das Ganze und Allgemeine, so dürfen wir sagen, daß das abgelaufene Jahr kein ungünstiges war. Wenn auch die politische Parteileidenchaften und konfessionellen Gegensätze im verfloffenen Jahre wieder frisch aufkamen, so blieb doch der Weltfrieden gesichert und die Arbeiten konnten ruhig ihren Gang nehmen. Und so können auch unsere Landwirthe mit den auf eingetretene Ertragsnüssen zufrieden sein. Die Entwicklung der Bodenerzeugnisse war im Allgemeinen eine befriedigende. Die Pflanzfrüchte und Futtergewächse brachten nahezu eine volle Ernte und auch die Danbelsprodukte lieferten einen anständigen Ertrag, fanden raschen Absatz und erzielten annehmbar Einnahmen. Der Ausfall an Traubenwein wurde durch eine reiche Obsternte theilweise ersetzt. Möge das neue Jahr ein Friedens- und Segensjahr werden und sein!

**Oper, Kunst und Wissenschaft.**

**St. Seb. Hof- und National-Theater in Mannheim.**  
Ursprünglich sollten die „Meisterfänger von Nürnberg“ das neue Jahr einweihen, aber wegen Unmöglichkeit des Herrn Kubiger mußte davon Umgang genommen und die für den 8. Jan. geplante Oper „Carmen“ eingeschoben werden. Manches in der Aufführung ließ diese in letzter Stunde eingetretene Aenderung erkennen. Einen besonderen Reiz verlieh der Vorstellung das Wiederauftreten der Fr. S. o. r g e welche nach mehr als sechsmonatlicher Unterbrechung zum ersten Male wieder auf der Bühne erschien. Die beliebte Sängerin wurde mit härmlichem Applaus empfangen und mit Blumen und Kränzen reichlich bedacht. Carmen zählt zu den besten Rollen der Frau Sorger und auch gestern verfehlte sie ihre Wirkung nicht. Die frische Stimme der Frau Sorger, ihr kunstgerechter Vortrag und ihr munteres Spiel rissen die Zuhörer zu lebhaften Beifallsbezeugungen hin. Herr Franz Sartowski gab als zweite Gastrolle den Escamillo. Die Stimme klingt heiser und ist mit starkem Tremolo behaftet. Die Aussprache läßt viel zu wünschen übrig und das Spiel ist nicht nobel genug. Etwas mehr Bechtigkeit wäre dem Juria des Herrn Döring zu Gute gekommen. Die Verzierung des Chorales durch Herrn Bildersbrant scheint uns nicht ganz passend zu sein. Die übrigen Rollen wurden durch die bisherigen Darsteller im großen Ganzen in befriedigender Weise vertreten.  
J. Ch.

**Sagenhaftigkeiten.**

**Baden-Baden, 30. Dez.** In den hiesigen Groß-Badenbädern und den Privat-Badenbädern sind vom 1. April bis mit 31. Oktober d. J. insgesamt 119,515 Bäder abgeben worden, gegen 108,891 im Vorjahre, somit in diesem Jahre 10,624 Bäder mehr.  
**Heidelberg, 30. Dez.** Das Kreisgericht verurtheilte heute acht arbeitslose Arbeiter wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu Freiheitsstrafen in Gesammdauer von 5 Jahren und 2 Monaten, weil sie am 17. Oktober d. J. im hiesigen Wohnhause hinter Wurzelsdorf aus Hohn gegen die Deutschen die Einrichtung des Hauses zertrümmerten, Gasse verlegten, durch die Fenster schossen und erst durch preussische und österreichische Gendarmen zu Boote getrieben werden konnten.  
**Eberfeld, 30. Dez.** Der zum Tode verurtheilte Vädergeselle Oberstrolch hat gestern dem Staatsanwalt Dr. Appellus das Geständnis abgelegt, daß er seine Braut, Henriette Becker, während sie schlief, erschossen habe. Die Revision gegen das Urtheil des Schwurgerichts ist zurückgenommen.  
**Bromberg, 30. Dez.** Der Zimmermann Bode aus der Vorstadt Adlershof gab seinem achtjährigen Sohne eine Ohrpeitsche, die unglücklicher Weise die Schläfe hart getroffen haben mag. Der Junge starb sofort tot zu Boden. Der

Vater nahm hierauf einen Revolver und machte dem Leben ein Ende.

**Bromen, 1. Jan.** Pastor Müller aus Oldenburg ist hier festgenommen worden; er hat sich hier unter falschem Namen als Viehhändler aufgehalten.

**Wien, 30. Dez.** Der Postillon Köhler fuhr heute Morgen mit fünf Goldpostkutschen, enthaltend 23,000 fl., von Wien nach Schwchat. Vor dem Schwchat Postamt kam ihm ein als Postketter verkleideter Mann entgegen, dem Köhler, allerdings gegen seine Instruktion, alle Goldbeutel übergab. Nach dem falschen Postketter wird geforscht. Der Postillon Köhler wurde wegen Verdachtes der Mitwisserschaft verhaftet.

**Antwerpen, 30. Dez.** Die Polizei verhaftete drei Französinen, die zahlreiche Ladendiebstähle unter Gebrauch von Chloroform ausgeübt haben. Die Diebinnen traten angeblich zusammen in ein Geschäft unter dem Vorwande, Einkaufsstücke mit dem Bilde Victor Emmanuels zu hohem Preise aufzukaufen wollen. Es wurden solche Geschäfte gewählt, in denen nur eine Person den Verkauf besorgte. Während der Verkäufer nach den verlangten Geldstücken suchte, wurde ihm in sehr geschickter Weise Chloroform beigebracht. Während der Betäubung raubten die Diebinnen die Ladentasse.

**Antwerpen, 30. Dez.** Die Grippe forciert hier täglich gegen 60 Opfer. An 40,000 Personen sind erkrankt.

**London, 30. Dez.** Die Matrosen Wilhelm Hammerle, Ludwig Krause und Gottlieb Hibbord von dem deutschen Dampfer Gießstein wurden heute der Behörde vorgeführt, weil sie gelegentlich einer Schlägerei einen englischen Matrosen getödtet haben sollen.

**London, 31. Dez.** In Dublin explodirte heute Nachmittag eine große Menge von Schießbaumwolle, die in den Keller des Dublin Castle gelegt worden war. Ueber dem Keller befindet sich der Rathsaal, in dem Abends eine geheime Sitzung stattfinden sollte. Man nimmt an, daß die Explosion zu frühzeitig erfolgte und daß es auf die Veranlassung abgesehen war. Verhöret wurde ein Bureau, das die in ihm beschäftigten Beamten vor der Katastrophe verlassen hatten, so daß Niemand verletzt wurde.

**Neuere Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 1. Jan.** Die Neujahrsfeier am kaiserlichen Hof verlief heute in der gewohnten Weise. Um 10 Uhr war Gottesdienst in der Kapelle des königlichen Schlosses, dem der Kaiser und der gesamte Hof beiwohnten. Ordener hielt die Predigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Hof durch den Weißen Saal nach den inneren Gemächern. Hierauf folgte im Weißen Saale die große Cour, welche der Reichskanzler eröffnete.

**Hamburg, 31. Dez.** Dem „Damb. Correspondenten“ wird aus Berlin gemeldet: Nach einem Briefe der „Times“ aus Paris sollen am letzten Samstag in Petersburg Verhandlungen begonnen haben, betreffend den Beitritt Rußlands zu den neuen Handelsverträgen. Wie wir hören, entbehrt die Nachricht jeder Begründung.

**Dresden, 31. Dez.** Nach einem heute herausgegebenen Bulletin ist Prinz Georg von Sachsen unter Erscheinungen einer heftigen Darmfistler erkrankt. Die Beschwerden steigerten sich, nach den Symptomen ist eine innere Einklemmung wahrnehmlich.

**Ratzeburg, 31. Dez.** Fürst Bismarck nahm gestern an der Sitzung des Kreisstages theil. Er hielt verschiedene Reden und betheiligte sich wiederholt an der Erörterung. Nach Schluß der zweistündigen Sitzung fand ein Essen im Rathskeller statt, an welchem alle Abgeordneten und auch Graf Herbert Bismarck, sowie der Reichstagsabgeordnete Berling theilnahmen. Erblandmarschall v. Bülow trank auf den Fürsten; hierauf auf Launburg; Landschaftsrath Waller auf den Grafen Herbert Bismarck; hierauf auf den Landrath Dolega-Kozierowski. Nach dem Essen führte Fürst Bismarck längere Gespräche mit mehreren Abgeordneten. Die Stadt war festlich geschmückt. Das Aussehen des Fürsten war vortreflich. Um 6 Uhr erfolgte mit Sonderzug die Rückfahrt nach Friedrichsruh.

**Bern, 31. Dez.** Das Handelsamtsblatt theilt mit: In einer am 29. Dezember abgehaltenen Konferenz des Departements für die auswärtigen Angelegenheiten, für Finanzen und Bölle und für Industrie und Landwirtschaft mit Vertretern der am Verlehe mit Frankreich betheiligten Industriezweige und Landestheile sei festgestellt worden, daß der französische Ministerrath die Ausfuhr der meisten schweizerischen Artikel bedeutend einschränke oder gänzlich unmöglich mache. Vom Abschluß eines Reichsversicherungsvertrages mit Frankreich könne deshalb nicht die Rede sein, so lange der französische Minimaltarif nicht ermäßigt werde.

**Wien, 31. Dez.** Die Verhandlungen über die Einlösung der Vereinsböhler sind abgeschlossen; sie ergaben völlige Einigung zwischen den Regierungen in dem früher angedeuteten Sinne.

**Paris, 31. Dez.** In Marseille ist heute die chinesische Post eingetroffen. Unter den Fahrgästen des Postdampfers befand sich auch der russische Gesandte in Japan. In allen Häfen Ostasiens herrscht die Influenza.

**Rom, 1. Jan.** Heute Mittag fand im Quirinal anlässlich des Jahres-Beschlusses großer Empfang statt. Der selbe dauerte bis 5 Uhr Nachmittags. Wie die „Agenzia Stefani“ erklärt, sprach König Humbert beim Empfang der Präsidenten und Deputirten des Senats und der Kammer seiner Anerkennung betreffend der von dem Parlament bereits vollendeten Arbeiten aus, welche den ersten Willen bekunde, mit allen Kräften für die finanzielle und wirtschaftliche Besserung des Landes zu sorgen, insbesondere aber habe der König seine Genugthuung über den Abschluß der neuen Handelsverträge ausgesprochen und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die politische Lage Europas die Annahme recht fertigte, daß das Friedenswerk sich ohne Störung werde durchführen lassen.

**Venedig, 1. Jan.** Der Kardinal Agostini, Patriarch von Venedig, ist gestern Abend gestorben.

**Settigne, 31. Dez.** Die Biorte hat sich in einer hier eingegangenen Note bereit erklärt, die Urheber des Ueberfalls, bei welchem fünf Montenegriner auf der Straße von Hiesopolje nach Sieniga getödtet und mehrere Frauen und Kinder verwundet wurden, einem öffentlichen Gerichte zu unterstellen.

**Newyork, 1. Jan.** Nach einem Telegramm aus Balparaiso ist das neue Cabinet in Chile aus konservativen und liberalen Mitgliedern gebildet, dasselbe besteht aus: Ramon Loco Inneses, Ventura Biel Kenjeres, Francisco Vergara Finanzen und Luis Pereira Krieg.

**Mannheimer Handelsblatt.**

Δ **Mannheimer Effectenbörse vom 31. Dezember.** Der Schluß des Jahres brachte ein etwas regeres Geschäft, das jedoch auf dem Gebiete der Versicherungs-Actien zum Ausdruck kam. Es bestand ziemlich erge Nachfrage in diesen Werthen, Umfänge fanden statt in Mannheimer Versicherungs-Actien à 600, zu welchem Course dieselben gerührt bleiben. Ferner waren gefragt Bad. Rüd. à 775, Versicherungs-Actien à 900 und Württemberg. Transport à 75. Außerdem gingen noch um Badische Brauerei-Actien à 45.

**Schiffahrts-Nachrichten.**  
Mannheimer Dampfer-Verkehr vom 30. December.

Datenmeßerei I.			
Schiffer ev. Kap.	Schiff.	Namnt von	Abgang
Dechant	Schiffer	Reiseort	Einrückter
Gleichmann	Schiff		
Datenmeßerei IV.			
Schiffer	Schiff	Namnt von	Abgang
Dechant	Schiffer	Reiseort	Einrückter
Gleichmann	Schiff		

**Wasserstands-Nachrichten**

Ort	Stand
Ronkong, 30. Dez.	2.00 m. - 0.00
Basinzen, 31. Dez.	4.96 m. + 2.45
Rehl, 31. Dez.	3.12 m. + 1.13
Bautzen, 31. Dez.	4.95 m. + 1.15
Waren, 31. Dez.	4.92 m. + 1.11
Wambheim, 31. Dez.	7.03 m. + 2.68
Wamb., 30. Dez.	1.16 m. + 0.01
Wamb., 31. Dez.	2.00 m. + 0.27
Wamb., 31. Dez.	1.23 m. + 0.51
Wamb., 31. Dez.	2.65 m. - 0.51
Wamb., 31. Dez.	2.84 m. - 0.45
Wamb., 31. Dez.	1.98 m. - 0.16
Wamb., 31. Dez.	7.40 m. + 2.00
Wamb., 31. Dez.	3.76 m. + 2.48

**Diebstahl, Redarhand gestern Abend 607 fallend.**  
**Ragon, Rheinland 630 noch steigend.**  
**Heidelberg, Redarhand 397 fallend.**

**Pfaff-Nähmaschinen**  
nur allein zu haben bei  
**Martin Decker A 3,4**  
11440

Die Fabrikate der Firma Otto Herr & Cie., Schuhfabrik, Frankfurt a. M., übertreffen die beste Naaharbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind nur Wenigsten theurer als andere minder gut. Waare. Für Mannheim und Ludwigshafen Alleinverkauf bei **Georg Hartmann, Schuhgeschäft, K. 4, 6.** am Fruchtmarkt untere Et. (Telephon 443.) 19269

**Seidenstoffe**  
herstellt aus der Fabrik

von **von Ellen & Keussen, Großold**, alle aus erster Hand in jedem Stück zu beziehen. Schwarze, farbige und weiche Seidenstoffe, Samme und Blüthe jeder Art zu Selbstpreisen.  
Man verlasse Walter mit Ausgabe bei **Grundstücken.**

**Alle Annoncen**  
für diese Zeitung, sowie alle anderen Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes werden am schnellsten und billigsten befördert durch die Annoncen-Expedition  
**Haasenstejn & Vogler A. G.**  
Mannheim, K. 3, 1, parterre.  
Kostenanschläge, Probedrucke und Zeitungsverzeichnisse gratis. Anknüfte über Insertions-Angelegenheiten stehen bereitwilligst zu Diensten. Bei Wiederholungen und grösseren Aufträgen höchster Rabatt. 7991

**Roman-Bibliothek**  
des  
**General-Anzeigers.**  
Für die beiden zuletzt erschienenen Romane  
**Schwarzes Blut**  
von Gg. M. Feun  
und  
**Redige Mädchen**  
von Bissinger  
zusammen lassen wir eine überaus geschmackvolle

**Einbanddecke in gepresster Feinwand**  
mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.  
Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließ-  
lich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (K. 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.  
Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.  
Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

**15. Januar**  
in unsere Hände gelangen: für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir eruchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 15. Januar in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

**Kirchen-Anzeigen.**  
Evangel. protest. Gemeinde.  
2. Sonntag nach Weihnachten.  
Trinitatiskirche. 1/9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wählschäfer. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wählschäfer. Herr Stadtpfarrer Ditzig. 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Köhlig.  
Concordienkirche. 1/10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ditzig. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Köhlig.  
Lutherkirche. 10 Uhr Predigt und 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpf. Simon.  
Friedenskirche. 1/10 Uhr Predigt und 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Köhlig.  
Dionysienhauskapelle. 1/11 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wählschäfer.



Mannheimer Volksbank Act.-Ges.

Wir gewähren Credit in Form von Vorschüssen und in laufender Rechnung gegen Sicherheit, nehmen Darlehengelder auf beliebige Kündigungsfristen und eröffnen

provisionsfreie Check-Rechnungen unter vereinbarter Zinsvergütung.

Wir discountiren Wechsel, besorgen den An- & Verkauf von Werthpapieren, Gold & Silberforten

und übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren zu billigen Bedingungen.

Wechsel, Checs und Creditbriefe auf das In- und Ausland erlassen wir billigst.

In Folge unserer ausgetretenen Verbindungen sind wir in den Stand gesetzt,

Incasso von Wechseln etc. zu äusserst niedern Spensätzen zu besorgen.

Badische Bank

in Mannheim und Karlsruhe übernimmt unter Garantie die Aufbewahrung verschlossener Depositen sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in offenem Zustande nebst allen einschlägigen Obliegenheiten.

Die Bank eröffnet provisionsfreie verzinsliche Checkrechnungen und nimmt Baar-einlagen entgegen zur Verzinsung nach Vereinbarung.

Bedingungen und Formulare sind von beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen.

Die Direction.

Feuerwehr. Ball. findet am 30. Januar 1892 im großen Saale des Saalbaues statt. Mannheim, den 30. Dezember 1891.

Krieger-Verein.

Samstag, den 2. Januar 1892, Abends 7,9 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Local R 3, 14 (Dahlinger).

Agenda: Aenderung des Statuten. Ergänzung der Statuten. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Verband reisender Kaufleute Deutschlands.

Section Mannheim. Hotel drei Glocken (P 4 No. 5), (Rebenzimmer). Samstag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr

Zusammenkunft.

Jeder reisende Kaufmann und Interessent von hier und auswärts ist hierzu höflichst eingeladen.

Deutsche Generalfachschule Lehr.

Verband Mannheim. Am Samstag, den 9. Januar d. J., Abends 8 Uhr findet im kleinen Saal des Saalbaues

Abend-Unterhaltung

verbunden mit Chaisbaumbeschneidung und darauffolgendem Tanze statt, wozu wie alle Mitglieder, sowie Gönner der Sache freundlichst einladen.

Zum Eintritt berechtigt die Festkarte. Dieselben sind auch à 30 Pfg. zu haben bei den Herren Stefan Kesselheim, Cigarrenhandlung, D 1, 7/8, Adolf Schneider, Cigarrenhandlung, O 2, 5, Theodor Schöler, Musikalienhandlung, O 2, 1, sowie bei den Vorstandsmitgliedern Louis Schimmer, Rfm., Q 1, 4, Carl Knoll, H 4, 27 und Abends an der Kasse.

Der Vorstand. NB. Geschenke zum Glückwünschen werden bei unseren Vorstandsmitgliedern, am bequemsten bei der Central-Sammelstelle Herrn Louis Schimmer, Q 1, 4 entgegengenommen.

Die Wiedereröffnung meiner Weinprobe

beehre mich einem titl. Publikum, Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen und empfehle meine ausgezeichnete, garantierte reine Weine, vorzügliche Speisen und pikante Frühstück auf's Angelegentlichste und verspreche aufmerksamste prompte Bedienung.

Einem zahlreichen Zuspruch entgegengehend, zeichnet

N 2, 2 Fr. Sinn N 2, 2.

Zusatz: empfehle wie früher jeden Morgen warmen Zwiebel- und andere Kuchen.

Saalbau.

Sonntag, den 3. Januar Großes Militär-Concert

der vollständigen Grenadier-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Bolmer. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Carl Rupp.

Mannheimer Parkgesellschaft. Sonntag, den 3. Januar, Nachm. von 3-6 Uhr

Grosses Concert

der Kapelle Petermann. 24991 Direction: Herr Kapellmeister G. Petermann. Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei. Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarten gestattet. Der Vorstand.

Großer Mayerhof.

Samstag, den 2. Januar 1892 Grosses Extra-Concert der hier so beliebten Concert- u. Salonkomiker-Gesellschaft 3 Damen. The Mikado. 3 Herren.

Auftreten der neu engagierten Mitglieder: Fr. Frau-Frau, weiblicher Komiker, Fr. Alex. Fiori, Wiener Pianoforte. Anfang 8 Uhr. 30050

Zum Luxhof, F 4, 12 1/2.

Heute Samstag und Sonntag Concerte der hiesigen Cäcilien-Kapelle. Sonntag Entrée 10 Pfg. Ch. Hofmann.

P 5, 9 Eichbaum P 5, 9.

Heute Samstag, 2. Januar, Abends 8 Uhr und morgen Sonntag, 3. Januar, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr Auftreten

der so beliebten und überall mit so großem Beifall aufgenommenen Humoristen-Truppe Uno. Fr. Weith, Pianoforte und Herren-Imitator, Fr. Bertha, Liebes- und Walsängerin, Fr. Weith und Bertha, Duettistinnen, Fr. Rumpf, Opernsänger, als Gast, Fr. D. Sallat, Concertmeister und artist. Leiter. Programm durchweg neu. Eintritt frei. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein Weith, Restaurateur. 30057

Geschäftsübernahme & Empfehlung.

Dem wohlhll. Publikum und Gönnern die ergebenste Anzeige, daß ich unterm Heutigen die bis jetzt mit gutem Erfolge betriebene

Weinwirthschaft

von Anton Kuchenmeister, F 5, 24 übernommen habe und bemüht sein werde meine werthen Gäste nur durch prima Weine, sowie mit bester Küche zufriedeu zu stellen. Hochachtungsvoll J. Mörtl.

Bénédictine LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France). Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd. Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vierockige Etiquette mit der Unterschrift des Generaldirectors befindet. Nicht allein jedes Stängel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mit dem ernstlichen gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigen gesechlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu besorgenden Nachtheile deren sich der Consumant aussetzen würde. Am Schlusse jedes Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichtet, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen. 22354 HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

Geschäftsübernahme & Empfehlung.

Einem titl. Publikum bringe hiermit zur gefl. Kenntniss, daß ich meine

Metzgerei

vom 1. Januar 1892 ab meinem Sohne Wilhelm Reis übergeben habe und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf diesen übertragen zu wollen. Mannheim, 1. Januar 1892. Gustav Reis, Metzger. H 4, 29.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bringe einem titl. Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich das von meinem Vater übernommene Geschäft in den gleichen Verhältnissen wie bisher H 4, 29 in unveränderter Weise weiterbetriebe und werde bestrbt sein, durch prima Waare und nur constanten Bedienung meine werthe Kundschafft in jeder Weise zufriedeu zu stellen. Vereinigten Zuspruch entgegengehend, zeichnet

Hochachtungsvoll H 4, 29 Wilhelm Reis H 4, 29.

Turn-Verein.

Samstag, den 2. Januar, Abends 7,9 Uhr im Local Derrins-Abend. Zahlreiches pünktliches Erscheinen erwartet. 30046 Der Vorstand.

Sängerbund.

Samstag, den 2. Januar, Abends 9 Uhr 30064 Probe. Oratorienverein.

Sonntag, den 3. Januar, Abends 7 Uhr 30060 Weihnachtsfeier

im Saale „Scheffeld.“ Die verechlichen Mitglieder und deren Familienangehörigen werden hiermit freundlichst eingeladen.

Krankenkasse

des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim. (Eingeschriebene Hilfskasse.) Dem 1. Januar 1892 an sind folgende Herren als Kassensärzte für unsere Kasse angeeilt: Herr Dr. Staudt, B 6, 32, Herr Dr. A. Hienhaber, N 2, 2. Für zahnärztliche Behandlung: Herr Dr. Bierich, american Dentist, O 7, 7 1/2. Der Bezug der Medicamente kann in jeder beliebigen Apotheke geschehen. 24940 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Dienstag, den 5. Januar 1892, Abends 8 1/2 Uhr im Casino-Saale: Vortrag

des Herrn Prof. Dr. Georg Cohn aus Heidelberg über: „Die Revision des Handelsgesetzbuches.“

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Saalkarten werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Keine Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. 24959 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

(Abtheilung Handelschule.) Beim Beginn des 11. Tertials unseres Schuljahres (Kursjahr Ostern) können in die bestehenden Unterrichtskurse für: Französische, englische und italienische Sprache, kaufmännische Rechnen, deutsche Orthographie und Stil noch Theilnehmer (mit den entsprechenden Vorkenntnissen versehen) eintreten. Ferner eröffnen wir bei genügender Beihülfsung neue Kurse für doppelte Buchhaltung und Kalligraphie. Schriftliche Anmeldungen wolle man bis 31. Dezember einreichen. Meldungen nach dieser Frist finden keine Berücksichtigung mehr. 24181 Der Vorstand.

Arb.-fortb.-Verein

R 3, 14. Der bevorstehenden Abchlüsse wegen ersuchen wir unsere Mitglieder um Verichtigung sämtlicher Rückstände in allen Fällen. 24891 Der Vorstand.

Sängerbund Bawaria.

Local: Germania, O 2, 9. Heute Samstag Abends 9 Uhr Probe. Um pünktl. Erscheinen bitten 10485 Der Vorstand.

Sängerbund Frohinn.

Heute Samstag Abends Probe. 30449 Der Vorstand.

„Olymp.“

Heute Samstag Abends, Versammlung in unserm Local „zum Habernd“ Q 4, 11, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen. 17885 Der Vorstand.

Schaade'sche Postfachschule, Lehr.

Vorbereitung für die Postgehilfenprüfung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Schüleraufnahme Anfang Januar. Grundlag: Reine Rechtsame, Prospekt und Auskunft kostenfrei. 24297 Vorsteher: Balser, Rektor.

Rechenhelfer

oder Ausrechner für den Ein- und Verkauf nach Mark und Pfennigen deutscher Reichsmünze von 1 Pfennig bis zu 300 Mark, nach Stücken, Centnern Kilogrammen, Hektolitern, Litern, Metern und sonst im Handel vorkommenden Gegenständen von 1/10 bis 1000 genau und fehlerfrei berechnet. 1888, 12. Gebunden, 2 M. 22303

F. Nennich in Mannheim, n 3, 7/8.

Aug. E. Wolff

American Dentist. Diplomeur in Canada. D 2, 3 Mannheim D 2, 3. Spezialität: Zahnziehen mittelst Electricität - Plomben in Gold, Silber, Email etc. Praktische Regulirung der Zähne. Künstliche Gebisse. Sprechstunden: Täglich von 9 bis 5 Uhr. 80008

Bringe meinen Zuschneidewerk bei möglichem Honorar in empfehlende Erinnerung. 24830 Clara Zeller, Robes, O 7, 16, 2. Stod.

Damenkleider von Pfl. 2.50 bis zu Eleg. Kostüm Raçon zu 6 M. Taillen werden von Damenkleider ausgearbeitet, Garantie für vorzüglichen Sitz, solide Arbeit. Zur Ansicht Pariser u. Wiener Mode-Journal. 24814 Damen-Schneiderei, N 3, 15.

Das weltbekannte Bettfedern-Fabrik-

Lager von Gustav Luedig, Verlin, Prinzenst. 43. perfend. geg. Nachn. (nicht unt. 10 M.) garantirt neue vorzügl. füllende Bettfedern, Pfd. 65 Pfg. 10660 Halbbannen, das Pfd. R. 1.25, 1 weiche Halbbannen, d. Pfd. R. 1.75, vorzügl. Daunen, d. Pfd. R. 2.75. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Pianinos!

in Kauf und Miete. K. Ferd. Heckel, O 3, 10, 16197 Hof-Musikalienhandlung.

Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon.

Sicherheit gegen Barflechten. Jeder Abonnent erhält gratis seine eigene Rasiermesserflinte. Abonnement M. 1.10 für 12 R. Unentgeltlich aller künstlichen Haarsarbeiten zu den billigsten Preisen. 2247

Böpfe werden von 80 Pfg. an angefertigt.

A. Nauth, Friseur, F 4, 21, gegenüber dem Hotel Falkenstein.

Prima Allgäuer Limburgerkäse

per Pfund 34 Pfg. versendet in Kisten von 30 bis 70 Pfd. gegen Nachnahme 24882 R. Schwarz, Konstanz.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann meiner Frau Aug. Streitenberger geb. Lupp, auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich keine Haftung leiste. 30028 Mannheim, 31. Dechr. 1891. Joseph Streitenberger.

Quariervogel entlogen.

Wer den mir am Montag Nachmittag entlogenen Kanarienvogel zurückbringt, erhält Belohnung. Schuldheiß, Bahnverwalter, Hauptbahnhof. 30030

Gefunden

Gefunden und bei St. Georgsamt deponirt: 30019

Verloren

Bücher, Gummunterlage, ein Armreif, ein Pelztragen.

Belohnung.

Ein Brief ist am Neujahrstage auf dem Wege von Mannheim K 3 nach Badwiggshafen verloren gegangen. 30042 Gegen sehr gute Belohnung dem Abnehmer unverzüglich zurück zu geben, auch wenn derselbe schon geöffnet sein sollte.





# CHOCOLAT SUCHARD

## Beste Qualität garantirt rein.

9238

E 2, 45.

Unsere

E 2, 45.

## Detail-Verkaufs-Lokalitäten

befinden sich von heute an

eine Treppe hoch **E 2, 45** eine Treppe hoch

(Tob. Löffler'sche Buchhandlung.)

24968

## M. Klein & Söhne.

### Ausstattungen.

Herren- und Damen-Wäsche.

Boden-Teppiche, Betten.

9 große, helle Räume.

Steppdecken-Fabrik.

9 große, helle Räume.

## C 3, 9 J. M. Ciolina C 3, 9.

Ich empfehle mein neues auf's reichste ausgestattetes Lager in

### Schwarzen Damenkleiderstoffen und Seidenzeugen

Jupons, Park- und Concert-Tüchern

Tapestry, Peluche-, Brüssel- und Tournay-Teppichen

in allen Größen und nur in den neuesten geschmackvollsten Dessins zu den billigsten Preisen.

Plauener Tüll- und Schweizer Spachtel-Vorhängen

in großer Auswahl und jeder Preislage.

### Wollene Portièren

gleichfalls nur neue Sachen von 12 Mark an per Paar.

Piqué-, Jacquard-, Tisch- und Reise-Decken

Angorafelle.

Mit dieser Anzeige möchte ich gleichzeitig die Mitteilung verbinden, daß ich mir bei meinem neuen Unternehmen zum strengsten Prinzip gemacht habe, nur gute Waare zu führen und hoffe ich bei aufmerksamster Bedienung und billig gestellten Preisen mir das Vertrauen der verehrlichen Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

J. M. Ciolina, C 3 No. 9.



## G. Neidlinger

Hoflieferant

D 2, 1, neben Café Metropole, D 2, 1.

160 verschiedene Sorten

Original-Singer

## Nähmaschinen

für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.

### Allgemeine Börsen-Zeitung

für Privateapitalisten und Rentiers

vertritt, unabhängig u. streng parteilos, die Interessen der kleineren Capitalisten, bringt populäre Leitartikel über wicht. finanz. u. nationalök. Angelegenh., über d. Vorgänge a. d. Börse, Referate über alle a. d. Gebiete stattgehabten Ereignisse, Originalberichte über a. Generalversamml., Auszüge a. d. Jahresberichten, ausführl. Börsenberichte, vollständ. Courzettal, erteilt

### Rath und Auskunft

a. alle Anfragen finanz. Natur u. control. d. verlosch. Effecten d. Abonnenten. Beilage: Allg. Varicos.-Tabelle d. D. Reichs- u. K. Preuss. Staats.-Anz. 24912 XX. Jahrg. Preis 3 M. quart. Probenummern gratis und franco.

Berlin S.W., Wilhelmstr. 119/120.

### Die Gürtlerei- u. Vernicklungsanstalt von Ernst Possin,

befindet sich vom 1. Juli ab in N 4, 1 (Gremmer St.) und empfiehlt sich zur Anfertigung und Vernicklung von Besenstangen, Kirchengeschloß 2c. 2c., Vernicklung von Fahrern, Geschirrbeschlägen, überhaupt sämtlicher Artikel. Gute Arbeit! Solide Preise! 9589

**C. A. Vetter,**  
D 3, 11 1/2 D 3, 11 1/2  
neben dem Bankhause  
W. Ladenburg  
& Söhne.

## MÖBEL

Kasten- und Polster-Möbel  
jeder Art. 23552  
Fertige Betten.  
Prompte Bedienung bei mäßigen aber festen Preisen.

Lithographie  
U 2, 1  
MANNHEIM

**J. Jacob Thoma** liefert als Specialität:  
Kaufmännische  
Druckarbeiten  
Wein- u. Liqueur-Etiquetten.  
Stets grösste Auswahl Wein- u. Liqueur-Etiquetten jeder Art vorrätig. 24191

### Schleifsteine.

Allen industriellen Fabriken und Gewerbetreibenden empfehle meine prima Schleifsteine, rund von 30 Ctm. bis 1,50 Meter Durchmesser, ebenso Rutscher von kleinster bis größter Sorte. 23753

**Heinrich Schwarz,**  
Friedrichselderstraße nächst dem Hauptpersonenbahnhof.

**Zur gest. Beachtung!**  
Strickarbeiten 24648  
werden solid u. billig ausgeführt von der Maschinenstrickerei  
**Lina Schweizer, K 3, 10b.**

**Herrmann Günther & Co.**  
Auktions- und Inkassobureau 15731  
**Mannheim, N 2, 9 1/2**  
mit 25 Filialen in Deutschland.



XXV.  
**Köln'scher Dombau-Lotterie.**  
Nur bares Geld.  
Hauptgewinne:  
M. 75.000, 30.000, 15.000 u. s. w.  
Ziehung am 18. Febr. 1892.  
Loose zu 3 Mark 29650  
(Borte mit Liste 30 Pf.)  
bei 25 Loose u. mehr mit Rabatt  
B. J. Duffault, Köln, alleiniger  
General-Agent, Brandenburger-  
straße 2.

**Heinrich Helwig,**  
N 2, 8. Mannheim. N 2, 8.  
Telephon Nr. 529.  
Fabrik-Niederlagen der  
Gummi-fabrikate von A. Gutkinson & Comp.,  
sowie der 20963  
Manometer nebst Zubehör von Schäffer & Pöndberg.  
Asbestwaaren, Ledertreibriemen,  
Wasserstandsgläser  
etc. etc.

**A. Donecker, O 2, 9**  
Vertreter der ersten Pianofortefabriken empfiehlt  
Instrumente von: Steinway & Sons, Bechstein, Bins, Jbach,  
Schiedmayer, Schwechten, Günther & Söhne, Nagel, Harmonie,  
Grand, Adam, Mand, Nieber & Co., Förster, Ackermann etc. etc.  
zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. 16064  
Vermietung neuer und gebrauchter Instrumente.  
**Öelgemälde** moderner Meister.

Der Unterzeichnete eröffnet am 4. Januar 1892 neue An-  
fänger-Curse im Klavierspiel (2-3 Schüler in einer  
Stunde) bei bedeutend ermäßigtem Honorar. Anmeldungen  
nimmt täglich in seiner Wohnung N 8, 10 entgegen  
24861  
**Carl Schuler.**

Mannheim. Nationaltheater.  
Samstag, 36. Vorstellung  
2. Januar 1892. im Abonnement A.  
Zum ersten Male:  
**Grossstadtluft.**  
Schwank in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav  
Kabelberg.  
(In Scene gesetzt von Herrn Dr. Baffermann.)

Martin Schröder, Fabrikant	Herr Dietz.
Sabine, seine Tochter	Frau v. Eggenz.
Walter Venz, Rechtsanwalt	Herr Baffermann.
Antonie, seine Frau	Frau v. Dietz.
Bernhard Gump, ihr Cousin	Herr Bösch.
Fritz Flemming, Ingenieur	Herr Alnab.
Dr. Crusius	Herr Jacobi.
Frau Dr. Crusius	Frau Jacobi.
Rektor Knuske	Herr Schrödt.
Frau Rektor Knuske	Frl. Graichen.
Marie, Dienstmädchen	Frl. De Laun.
Ein Tapezierer	Herr Döffe.
Ein Diener	Herr Graf.

Kasseneröffn. 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 1/10 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.  
Sonntag, den 3. Januar 1892.  
37. Vorstellung im Abonnement A.  
**Lannhäuser**  
und  
**Der Sängerkrieg auf Wartburg.**  
Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.  
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Frank.  
Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Hermann, Landgraf v. Thüringen	Herr Böding.
Lannhäuser	Herr Böjes.
Wolfram von Eschenbach,	Herr Knapp.
Walter von der Vogelweide,	Herr Grl.
Hilke, sein Weib	Herr Starke I.
Helwich der Schreiber,	Herr Hübner.
Reinmar von Zweter,	Herr Hildebrandt.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	Frl. Rohrer.
Genus	Frau Natura.
Ein junger Hirt	Frau Sorger.
Ein Hirtknabe	
Thüringische Grafen, Ritter und Adelleute, Oeltrauen, Kellere und jüngere Bürger, Sirenen, Rajaden, Rimpfen, Bachantinnen.	

Schauplatz der Handlung:  
Erster Aufzug: Das Innere des Hirsberges bei Eisenach;  
ein Thal vor der Wartburg. Zweiter Aufzug: Auf der  
Wartburg. Dritter Aufzug: Thal vor der Wartburg.  
Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.  
Kasseneröffn. 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
Erhöhte Eintritts-Preise.